

Sonder-Nummer!

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Rheinischen Winzerfest in Wiesbaden

am 1. und 2. September 1928.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil: **Direktor Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau;**
für Wirtschaftspolitik: **Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim im Rheingau.**

Herausgeber: **Otto Etienne, Destrach im Rheingau.**

Eltville im Rheingau.

Bedeutender Qualitäts-Weinbau in erstklassigen Lagen!

Edelgewächse wie: Sonnenberg, Mönchhanach, Taubenberg, Langenstück, Klümbchen u. a. beherrschen den Markt.

Wein-Großhandel — Sektkellereien — Weltberühmte Rosenkulturen

daher

die Stadt der Reben und der Rosen.

Als herrliches altes Rheinstädtchen
beliebtes Wanderziel für den Weinkenner,
Natur- und Geschichtsfreund.



Dampferstation.
Schnellste und angenehme Bahnverbindungen
mit den Großstädten Wiesbaden, Mainz,
Frankfurt a. Main und Coblenz.
Städtische Straßenbahn nach Wildbad Schlangenbad.

Bestrenommierte Gasthöfe und Weinschenken mit preiswerter, guter Verpflegung
empfehlen sich dem Reisenden und Wanderer.

Jede weitere Auskunft erteilt gerne

Das Städtische Verkehrsbüro.

Kleinbahn-Verbindung
Eltville — Schlangenbad.

**Weltbekannte
Weinbergslagen**

als:

Rothenberg, Wieshell,
Baiken, Gehr, n,
Langenstück, Pfaffenberg,
Burggraben, Siebenmorgen

u. s. w.

Herrlicher Luftkurort
mit grossartiger
Aussicht auf den Rhein
(Bubenhäuser Höhe).



RAUENTHAL

im Rheingau.

**Weinbau mit den edelsten
Gewächsen des Rheingaus.**

Sehr beliebtes Wanderziel
für Naturfreunde.

Gasthöfe mit Pension:

„Nassauer Hof“,
„Rheingauer Hof“,
„Gasthaus zum Engel“,
„Gasthaus schöne Aussicht“,
„Gasthaus zur Krone“,
„Gasthaus zum Rheingau“.

Für grosse Gesellschaften und
Vereine steht die hübsch
ausgestattete

„Restauration zur Winzerhalle“
zur Verfügung.

Erste Deutsche Automobil-Fach- Schule Mainz G. m. b. H.

Vertreter der NSU Motorwagen der Neckarsulmer Fahrzeugwerke / Willys / Overland Crossley / Limited

Karosseriebau für Luxus- und Lieferungswagen / Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeuge
AUTOTZUBEHÖR

Lackieren von Kraftfahrzeugen in feinsten Ausführung (Spritzlackierung)

AUSBILDUNG VON
KRAFTFAHRZEUGFÜHRERN

für Berufs- und Herrenfahrer, Eintritt täglich.

9/30 Presto, 6-Sitzer, offen
mit allen Schikanen!

14/40 Presto, mit elektr. Licht
zum Umbau als Lieferwagen geeignet!

5/15 Galmson, 2-Sitzer
mit elektr. Licht und Anlasser!

4/12 Aries, 4-Sitzer, offen
mit elektr. Licht und Anlasser!

4/20 Pluto, 2-Sitzer, Sportwagen
in erstklassigem Zustande

äußerst preiswert zu verkaufen.

Wiesbadener Automobilhaus

H. Lummel

Telefon 25 402. Wiesbaden Gartenfeldstr. 27.



Seit 1793.

**Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fassdichtungskitt
Kellerkerzen
Dextrin**

**Jos. Scholz, G. m.
b. H. Mainz**

Tüchtige Vertreter gesucht!



Unerreicht! Tausendfach bewährt!

Kein Flaschenbruch durch

„Original - Hallia“

mit Doppelklemmkeilvorrichtung.

Alleiniger Hersteller:

Wilhelm Blöcher, Rüsselsheim M.
Kellereimaschinenfabrik Gegr. 1887

**Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN**

Franz Frenay,

Fernruf 968 Mainz 108 Grebenstr. 8

Spezial-Fabrik für Kellerei-
Maschinen, Pumpen u. Filter

Beste Bezugsquelle für
den gesamten Kellereibedarf

Streng reelle,
fachmännische Bedienung ⁽²⁾



KOBLENZ Vom 30. Juli bis 12. September

Großes Rheinisches Winzerfest in dem weitberühmten Weindorf

Konzert, Tanz, Gesang, künstlerische u. humoristische Darbietungen
Echt rheinische Fröhlichkeit - Feenhafte Beleuchtung.

1. bis 5. September: Allgemeine Nahrungs- und Genussmittelausstellung (Anuga) des Reichsverbandes der Feinkostkaufleute Deutschlands und Tagung dieses Verbandes.

8. bis 12. September: Grosse landwirtschaftliche Provinzial-Wanderausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen, verbunden mit Blumenschau (ca. 100 000 qm Ausstellungsgelände). Zahlreiche landwirtschaftliche Kongresse.

9. September, 11¹/₂ Uhr: Grosser Wagenkorso von Landwirtschaft, Weinbau u. Gewerbe mit dem Thema: Was Landwirtschaft und Weinbau bieten und brauchen.

14. Uhr: Grosses ländliches Reiterfest.

Alle Auskünfte erteilt das Städtische Verkehrsamt, Koblenz, Emil-Schüllerstrasse 20
Fernruf 3100 und über Rathauszentrale.



Alle Drucksachen
für den Kontor-Bedarf
liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

die Druckerei der

„Rheingauer Weinzeitung“

Otto Etienne

Marktstrasse 9. Oestrich a. Rh. Telefon Nr. 140



Spezialität: Wein-Versteigerungs-Listen.



Aßmannshausen,

die Stätte rheinischer Fröhlichkeit!



Bekannt

durch seinen einzig in der Welt dastehenden

Aßmannshäuser Rotwein!

Weingroßhandel / Berühmte und gute Hotels.
Schattige Spazierwege.

Motorbootfahrten — Autoverkehr und Autobus nach dem Niederwald-Denkmal.

Anlegestellen der Köln-Düsseldorfer und Holländer Boote.

Eilzüge und beschleunigte Personenzüge. Anschluß an sämtliche Schnellzüge in Rudesheim.

Der bestbesuchteste Ort des ganzen Rheingaus.

Hier herrscht Lust und Fröhlichkeit!

Weitere Auskunft erteilt

**Der Bürgermeister
und Verkehrsverein.**

Telefon: Amt Rudesheim a. Rh. Nr. 47.

Wein-Versteigerung

der Weingüter Friedr. Karl Frey, Gebr. Hedderich
(Geh.-Rat Hedderich Erben), Bürgermeister Schädel,
Emil Schädel, Christian Schmitt, Fritz Schmitt,
Rittmeister d. Landw. I a. D., Gustav Schmitt

in Guntersblum am Rhein

Mittwoch, den 19. September 1928

im Saale der „Stadt Mainz“, Mainz große Bleiche 4,
vormittags 11 Uhr beginnend. Es werden ausbezogen:

4 Viertelfüß = 1680 Flaschen 1925er

Natur-Weißweine

76 Halbfüß 1927er Weißweine,

600 Flaschen 1921er Natur-Weißweine.

Probetage: für die Herren Kommissionäre: Dienstag,
den 4. September 1928. **Allgemeiner Probetag,** Frei-
tag den 14. September 1928 zu Mainz im oberen
Gäßchen der „Stadt Mainz“, jeweils von 9 Uhr vor-
mittags bis 4 Uhr nachmittags sowie am Versteiger-
ungstage von vormittags 9 Uhr ab im Versteigerungs-
lokale.

Alle Anfragen sind zu richten an:

Bürgermeister Schädel, Guntersblum a. Rh. (Schloß)
Telefon Nr. 22.

Versteigerung

1920er und 1921er

Domänen-Weine

39.900 Flaschen darunter grösste Spitzen-
und Kabinett-Weine von Rhein, Nahe,
Saar und Mosel.

Donnerstag, den 20. Sept.
1928, in Wiesbaden, Paulienschloßchen.

Allgemeine Probe:

Donnerstag, den 6. September 1928,
von 9 bis 5 Uhr

in unserer Kellerei zu Frankfurt-M.-Süd
Darmstädter Landstrasse 125
H. & L. Nicolaus.

Schauensteiner
Flaschen
Friedrich Boese
Wiesbaden, Walfmühlstr. 81
Fernruf 28 969.

Rheingauläger:

Eltville: Albert Menges, Küfermeister,
Gutenbergstr. 32. Fernruf Nr. 202.

Hattenheim: Heinrich Blaser, am Friedhof
Fernruf Oestrich Nr. 29.

Lorch a. Rh.: Ant. Preußig, Wisperstr. 13,
Fernruf Nr. 52

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Korbflechterei Lehmann

Alle Reparaturen werden gut u. preiswert ausgeführt

Mauergasse 10

Kein Laden

Wiesbaden



Reparaturen / Ueberziehen / Neuanfertigung
Wiesbaden.



Oestrich.

Mittelpunkt des Rheingaaues.

Herrlich gelegener, geschichtlich bedeutender Weinort

Weltbekannt durch sein „Oestricher Lenchen“

Weitere bekannte Weinmarken und Perlen der Rheingauer Weine sind:

Oestricher Eiserberg, Kellerberg, Mühlberg, Doosberg,
Hölle, Hitz, Deez, Rauschenberg, Aliment,
Bechtoldsteich, Klostergarten u. a.

Dampferstation: der Cöln-Düsseldorfer und Niederländer Dampfer.
Bahnstation: der Hauptstrecke Cöln-Rüdesheim-
Wiesbaden-Frankfurt.

Oestrich hat eine Anzahl gutbürgerlicher Hotels und Gasthäuser sowie zahlreiche
Straußwirtschaften der Winzer.

Auskunft erteilt:

Verschönerungs- und Verkehrsverein Oestrich im Rheingau
sowie das

Bürgermeisteramt.

Pelzwaren!

Besätze!

Felle!

Maß-Anfertigung.

Umarbeiten! Reparaturen!

Durch kleinste Spesen billigste Preise!

Kürschnerei Glückmann,
Wiesbaden, Albrechtstrasse 11.



Spezialität: Schmiede-
eiserne Kesselöfen in
allen Grössen.

Kohlenherd- u. Gasher-
Ofen- und Kesselöfen-
Lieferung - Reparatur
Reinigung - Ersatzteile.

C. Suppe & Sohn Auto-Lackiererei

Seit 1898

Neuzeitliches

Spritzverfahren

Wiesbaden, Dohheimerstraße 172.

Telefon 29 146.

Karosserie und Sattlerarbeiten, Kotflügelreparaturen u.
Bemalungen werden fachgemäß ausgeführt.

Grösste und besteingerichtete
Spezial-Werkstätte am Plake.

Schnelle u. pünktliche
Lieferung!

Modernste Farbkollektionen
stehen zur Verfügung! ///

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Beleggeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr. i. Rhg., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pf.

Nr. 36.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 2. September 1928.

26. Jahrgang.

Wer immer will, kann für den Absatz deutschen Weines werben.

Von Richard Graf Matuschka-Greifflau, Vorsitzender des „Rheingauer Weinbauvereins“.

In den letzten Jahren ist Vieles von amtlichen und nichtamtlichen Stellen geschehen, um den Absatz der Erzeugnisse unserer deutschen Winzer zu heben. Presse, Film und Radio wurden in den Dienst der Weinpropaganda gestellt. Die Aufforderung „Trinkt deutschen Wein!“ mahnte in allen Eisenbahnwagen, Bahnhöfen, in allen Speisehäusern, in allen Zeitungen und Zeitschriften ausländischen Wein zu meiden und dem Erzeugnisse des schwer um seine Existenz ringenden deutschen Weinbauers zuzusprechen.

Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Weinpropaganda von Erfolg beschieden war und zwar trotz der für unsere heimischen Erzeugnisse ungünstigen Preisgestaltung ausländischer Weine.

Die Mittel, die Reich und Staat für die Hebung des Weinabsatzes zur Verfügung gestellt haben, sind nunmehr fast erschöpft, die unzähligen Plakate „Trinkt Deutschen Wein!“ aus den Eisenbahnzügen, Bahnhöfen u. wieder verschwunden. Der Reichsausschuß für Weinpropaganda und der Propagandaverband Preussischer Weinbauggebiete, ersterer paritätisch zusammengesetzt aus Weinbau und Weinhandel, letzterer mitgetragen von den Kommunen und Kommunalverbänden der preussischen Weinbauggebiete, bestehen aber auf Wunsch der Beteiligten fort.

Die Gefahren, die dem deutschen Weinbau aus der ausländischen Konkurrenz drohen, dauern an. Eine andere Gefahr, die von der Antialkoholbewegung herührt, tritt neuerdings wieder mehr in den Vordergrund.

Die Weinpropaganda darf daher nicht aufhören.

Sie muß neue Wege gehen, nachdem sie die Kosten der bisherigen nicht mehr aufbringen kann. Weinbau und Weinhandel müssen sich möglichst viele Freunde unter den Konsumenten selbst schaffen, die ihnen helfen, für den Absatz des deutschen Weines zu werben. Konsumenten, die unserem deutschen Weine besonderes Interesse und Verständnis entgegenbringen! Die Zahl der Freunde des deutschen Weines ist sehr groß. Mögen doch möglichst viele unserer Freunde sich zur Mitarbeit bereitfinden!

Wer immer will, kann für den Absatz deutschen Weines werben!

Es gibt jedes Jahr eine große Zahl von Gelegenheiten, die sich dem Einzelnen bieten und anlässlich deren er sich für den Genuß deutschen Weines einsetzen kann. Einmal sind es Familienfeiern wie Tauffeste, Verlobungen, Hochzeiten, Geburtstage u. a. m. Ein andermal sind es Vereinsfestlichkeiten, Jubiläen, Wettstreite usw. Wie oft werden bei diesen Veranstaltungen, namentlich in Nord- und Ostdeutschland und im Industriegebiet ausländische Weine getrunken! Aber auch in nächster Nähe unserer Weinbauggebiete kann man feststellen, daß bei privaten und Vereinsfesten das Hoch auf Deutschland, auf deutsche Männer und Frauen mit ausländischem Erzeugnis, wenn auch nur im Verschnitt mit deutschen Weinen, ausgebracht wird. Ein kerniges deutsches Hoch sollte nur mehr mit kerndeutschem Weine im Becher erklingen!

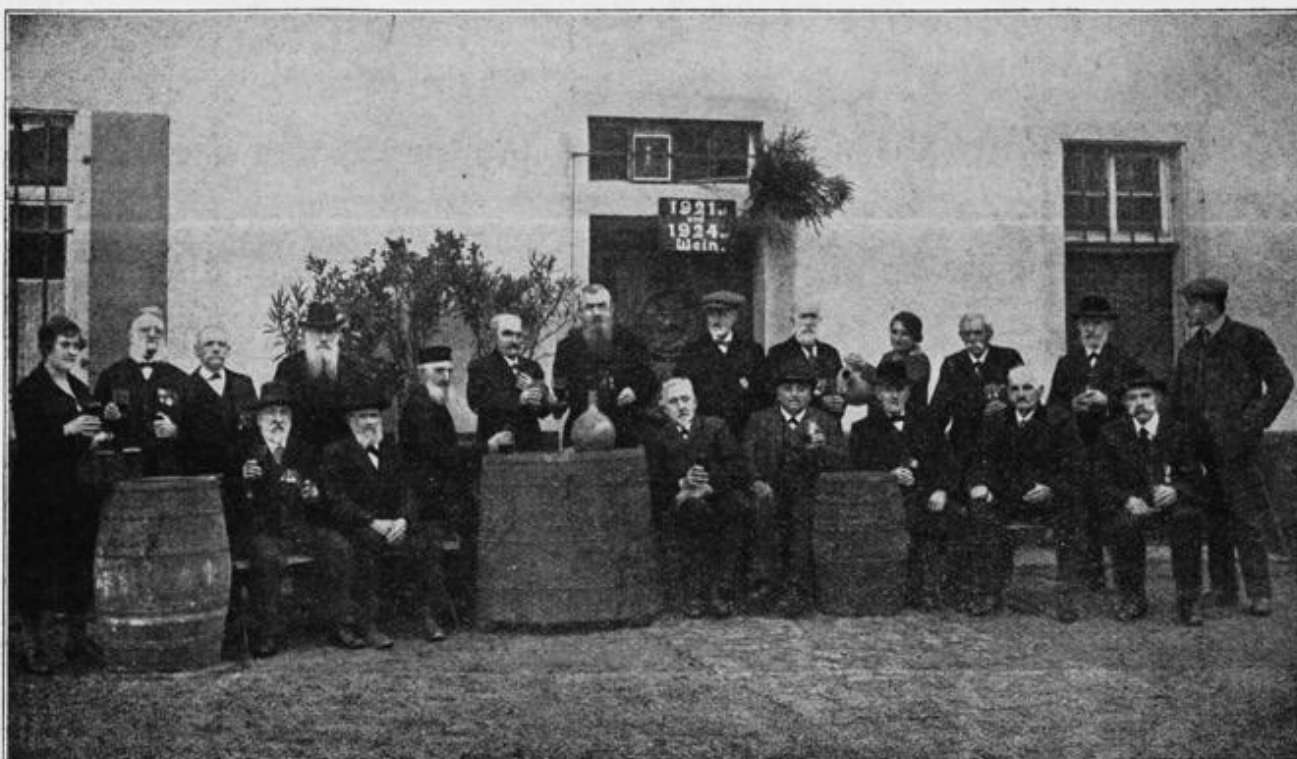
Die Zahl der Veranstaltungen, die öffentliche Körperschaften und große Verbände alljährlich abhalten, wächst zusehends. Die Freunde unseres Weinbaues und unseres Weines mögen darauf

achten, daß stets nur deutscher Wein bei den mit diesen Veranstaltungen verbundenen Feierlichkeiten ausgeschenkt wird.

Es ist eine schöne deutsche Sitte zu Weihnachten und anlässlich anderer Festtage eine Kiste mit Wein zum Geschenk zu machen. Unsere Freunde werden unseren Winzern eine große Freude bereiten, wenn sie darauf hinwirken, daß diese Kisten nur edlen deutschen Wein enthalten.

Der Propagandaverband Preussischer Weinbauggebiete hat bereits im vorigen Jahre beschlossen, eine Folge künstlerisch ausgestatteter Werbeschriften für die Weine des Rheinlandes herauszugeben. Das erste Heft dieser Schriftfolge Rheinlands Weine, betitelt „Rheingauer Wein“, wird in Tausenden von Exemplaren in diesen Tagen herauskommen. Viel Mühe ist auf die Ausstattung gerade dieses Heftes verwandt worden und Aufträge namhafter Schriftsteller sind darin enthalten. Zu mäßigem Preise kann es vom Propagandaverband Preussischer Weinbauggebiete in Bonn, Endenicher Allee 60, oder von der Geschäftsstelle des „Rheingauer Weinbauvereins“ in Mittelheim im Rheingau bezogen werden. Die Schrift eignet sich außerordentlich zur Beigabe zu Geschenkboxen oder zur Verteilung bei festlichen Gelegenheiten.

Mögen unsere Freunde auch nicht vergessen, ihre Bekannten und Verwandten aufzufordern, einmal die landschaftlich schönen Gauen unseres Weinlandes aufzusuchen. Man wird sie überall mit Freuden empfangen und ihnen gerne den besten Tropfen an Ort und Stelle kredenzen.



Original-Aufnahme von siebenzehn feucht-fröhlichen Bürgern über 80 Jahre alt, wohnhaft in Destr. im Rheingau.

Ein Schreckbild für Abstinenzler.

(Aus der „Illustrierten Weinzeitung“, Mainz.)



Rheinisches Winzerfest

in Verbindung mit dem
Propagandaverband Rheinischer Weinbaugebiete

Samstag, den 1. September 1928,
ab 20 Uhr in sämtlichen festlich decorierten Gärten:

~ Tanz ~

Konzert des Städtischen Kurorchesters

Illumination des Kurgartens

Leuchtfantäne • Scheinwerfer

ab 21 Uhr:

~ Tanz im Freien ~

22³⁰ Uhr:

Winzerinnentanz, ausgeführt von Damen der Tanzschule Julius Bier
Rheinische Lieder, gesungen von Herrn Opernsänger Victor von Schenk
Aufführung: Hymne „Heiliger Rhein“ gedichtet und
komponiert von Frau Lilli Raven-Kraak,
gesungen von Ernst Heinz Raven

Eintrittspreis Mk. 4.— / Für Dauer- und Kurkarten-Inhaber Mk. 2.—
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe Mk. 0.50

★ ★ ★

Sonntag, den 2. September:

Weinprobe in Eltville am Rhein (Stadthalle)
Autorundfahrt durch den Rheingau zur Weinprobe

Karten für Weinprobe u.
Autofahrt 1.— Mk.
Abfahrt Kurhaus 15 Uhr.



Kartenvorverkauf durch das
Städtische Verkehrsamt
Wiesbaden, Theaterkolonnade

Kurhaus Wiesbaden.



Das Kurhaus zu Wiesbaden.

Das Heil- und Erholungsbad Wiesbaden.

Wie die heißen Quellen seit unerforschten Urzeiten hervordrängen und stündlich die Bedeutung Wiesbadens für die heilungsuchende Menschheit erneuern, so springen in dieser Stadt den ermatteten Seelen tausend Quellen der Erneuerung, der Erfrischung und frohmütig jungen Kraftgefühls auf. Viele Tausende sind es, die alljährlich die talgegliederte Wald- und Berglandschaft Wiesbadens anzieht, die in der Hoffnung auf Genesung diese Kurstadt aufsuchen, die in allem auf das oberste Ziel eingestellt ist: Heilung und Erholung. Berge, Wälder, schmuckvolle Anlagen sind der Mehrzahl aller Kurplätze in Deutschland und fremden Ländern zu eigen, der unverstiegbaren Kraft seiner Thermalquellen hat Wiesbaden seit 20 Jahrhunderten immer und täglich wieder sein Ausblühen als Heilbad zu danken.

Wiesbadens heiße Quellen — 27 an der Zahl — sind Kochsalzthermen von 47 bis 65,7 Grad Celsius. Anwendung finden sie zu Bade-, Trink- und Inhalationskuren. Die Zusammensetzung aller Quellen ist einander ähnlich, sie produzieren täglich 2 Millionen Liter Wasser. Den etwas entfernter von dem eigentlichen Thermalquellenbetrieb gelegenen Hotels und Fremdenheimen, Sanatorien, die keine eigenen Thermalquellen haben, wird das Thermalwasser aus anderen Quellen zugeleitet oder in Fässern angefahren. Bemerkenswert ist die große Zahl privater Badehäuser, die teils mit einfacheren, teils erstklassigen Hotels verbunden sind. Hier können die Kranken baden, ohne erst den Weg über die Straße zurücklegen zu müssen. Im ganzen stehen in Wiesbaden etwa 1200 Badezellen zur Verfügung. Das Thermalwasser findet in Form von Voll- und Duschebädern gegen folgende Krankheiten Anwendung: Gicht, Rheumatismus, Ischias, Knochenleiden, Frauenleiden, Hautaffektionen, Wunden und Geschwüre, Herzkrankheiten, Krankheiten des Nervensystems, Nieren- und Blasenleiden. Zur Trinkkur werden Koch- und Adlerbrunnen angewendet; sie dienen gegen Affektionen der Atmungsorgane, Verdauungs- und Ernährungsstörungen usw. Die Trinkkur wird sehr häufig mit der Badekur verbunden.

Die Landschaft um Wiesbaden ist nach Klima und Gestaltung die typische Erholungslandschaft, die sich als Heilfaktor dem Geheimnis der Quellen verbindet und alles vereinigt, was in dem leidenden Menschen nicht nur den Wunsch, vielmehr auch den Glauben an seine Gesundung zu fördern geschaffen ist.

Der Wein im Sprichwort und Spruchwort.

Von Dr. Otto Conrad.

Spruchwort und Spruchwort ist nicht dasselbe. Im Sprichwort spiegelt sich uralte Volksweisheit; es ist ähnlich wie das Volkslied aus der Seele des Volkes hervorgegangen. Der Begriff Spruchwort ist viel umfassender, er ist der übergeordnete Begriff, der den des Sprichworts in sich als Teil enthält. Zu den Spruchwörtern gehören deshalb nicht nur die Sprichwörter, sondern auch die große Menge der Zitate aus den Werken unsrer Dichter und Denker, Sinnsprüche aller Art, Bibelstellen, Liedersprüche, volkstümliche Redensarten, Hausinschriften, Schnaderhüpfeln und vieles andere.

Daß der Wein im Sprichwort und Spruchwort einen bedeutenden Raum einnimmt, ist ein Zeichen dafür, daß die Deutschen von jeher einen guten Trunk liebten. Schon der alte lateinische Schriftsteller Tacitus erzählt das von den Germanen. „Die alten Deutschen saßen zu beiden Ufern des Rheins, sie saßen auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins“, so gibt das Studentenlied den Bericht des Tacitus wieder. Im Bewußtsein des deutschen Volkes erscheint der Wein als eine Gabe Gottes. Der beste Wein ist der Rheinwein. „Rheinwein, Feinwein!“ sagt das Sprichwort. Im Berliner Ratskeller ist der gute Spruch angeschrieben:

Ein guter Wein, o Zecher, merke,
Gibt morgens Mut zu neuem Werke,
Des Mittags hilft der Wein verdaun,
Des Abends schafft er gute Laun’;
Doch Alp und böse Träume bringt
Er dem, der nachts zu wenig trinkt.

Bekannt ist das Wort, das fälschlich Martin Luther zugeschrieben wird und das ein echtes Sprichwort ist: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang“. Eine volkstümliche Redensart sagt sehr witzig: „Wein muß man nicht in Pillen genießen, sagte der Weintrinker, als man ihm Trauben anbot“. Ein altes Wort lautet: „Wein, Schlaf und Philosophie bilden des Lebens Harmonie“. Man soll nur alten Wein trinken: „Alter Wein ist ein guter Trunk“. Oder: „Alter Wein behält den Preis; alter Wein verjüngt den Greis; alter Wein gibt Kraft und Heil; junger Wein macht toll und geil“. Andere Sprichwörter sagen: „Besser Wein trinken und erwerben, als Wasser trinken und verderben“, und: „Den Wein auf den Tisch, das Wasser für die Fisch!“, „Guter Wein ist immer begehrt: „Guter Wein verkauft sich selbst“. Zu guter Mahlzeit gehört ein guter Wein: „Ein guter Wein steht bei der Mahlzeit fein“ und „Der gute Wein vom Rhein

ist aller Mahlzeit Ehr’ und Schein“. Der Wein ist überhaupt für die Gesundheit von Nutzen: „Der Wein ist Medizin“. Guter Wein macht keinen Katzenjammer, wie das Sprichwort richtig sagt. Die medizinische Bedeutung des Weines beleuchten noch folgende Sprichwörter: „Ein Glas Wein auf die Suppe ist dem Arzt ein Taler entzogen“, „Guter Wein bessert das Blut und hebt den Mut“, „Guter Wein, ein Trunk, macht alte Leute jung“, „Guter Wein ist der Alten Milch“. Doch auch der gesunde Mensch soll Wein trinken, weil er fröhlich macht: „Der Wein ist gut, der fröhlich macht“. Und: „Bei gutem Wein ist gut fröhlich sein“. Der Wein schafft fröhliche Gesellschaft. Deshalb: „Der beste Wein schmeckt nicht gut allein“ und: „Der Wein schmeckt nie so gut, als wenn man ihn mit Freunden trinkt“. Dem Wein wird vom Sprichwort sogar die Kraft zugeschrieben, daß er den Trinkern gute Gedanken gibt und sie klüger macht. Da heißt es: „Wein macht gescheite Köpfe“. Deshalb kommen den Dichtern oft genug die besten Gedanken beim Wein: „Beim Wein die Dichter gedeihn“, und „Beim Wein geraten die Verse des Dichters fein“. Der Wein bringt auch gute Träume: „Der Wein bringt Träume von Engeln, bei Bier fallen einem nur die Schulden ein“.

Eine besondere Art der Sprichwörter bilden die Wirtshausinschriften, von denen wir schon einen anführten. Im Ratskeller zu Wiesbaden findet sich das schöne Wort:

„Ihr wißt, daß Engel umschweben
Im Sommer die duftigen Reben;
Vorboten sind sie nur, im Wein
Rehrt unser Herrgott selber ein“.

In einem Wirtshause in Bacharach steht:

„Wein und Tausendgüldenkraut
Machen, daß man heiter schaut“!

In einem Wirtshause in Meran findet sich das Wort:

„Wein und Weiber sind auf Erden
Aller Weisen Hochgenuß,
Denn sie lassen selig werden,
Ohne daß man sterben muß“.

Im Stiftskeller zu Salzburg lesen wir das Wort:

„Mehr ist, so will mich bedünken,
Mehr ist als Weiber der Wein;
Denn Wein kann man lieben und trinken,
Die Weiber nur lieben allein“.

Wichtig sagt eine Inschrift im Ratskeller zu Wiesbaden:

„Wer nicht liebt Wein und Gesang,
Verdient ein Weib sein Leben lang“.

In einem Wirtshause in der Schweiz steht:

„Wer Wein und Weiber meiden mag,
der wische diesen Reimen ab“!

Wichtig ist auch eine Inschrift im Berliner Rathaus:

„Ein Wein, der kneift,
Ein Weib, das teift,
Zehn Schritte bleib
Mir das vom Leib“.

Eine Inschrift im Ratskeller zu Bremen mahnt:

„Beim Wein bewahre wohl dein Wort,
Hier geht kein Laut verloren,
Der Pfeiler führt's zum Pfeiler fort,
Die Wände haben Ohren“.

Eine andere Mahnung:

„Die Geister der Jugend im Weine lachen;
Gib acht, daß sie dich nicht kindisch machen“!

Eine andere Inschrift im Ratskeller zu Bremen:

„Ein Dichten ist auch das Weingenießen,
Nur daß die Verse nach innen fließen“.

Im Ratskeller zu Wiesbaden steht das schöne Wort:

„Durch den Wein zum Blumenbeet
Wird die Phantasie verwandelt,
Drin der Odem Gottes weht,
Drin der Geist der Schönheit wandelt“.

Eine andere Inschrift:

„Ein Taucher wahrlich ist der Wein,
Er taucht ins Menschenherz hinein:
Manch Perlchen, das dort dunkel lag,
Das fördert fröhlich er zutage“.

In einem Wirtshause in Osnabrück sagt eine Inschrift:

„Im Wasser kannst du dein Antlitz sehn,
Im Wein der andern Herz erspähn“.

Offenbar kommen dem Menschen beim Weine tiefe Gedanken; das beweist eine Inschrift im Ratskeller zu Wiesbaden:

„Wer bringt mir Licht und Klarheit
In dieses dunkle Problem;
Im Weine ist doch Wahrheit,
Und man trinkt ihn trotzdem“?

Daß die Dichter von jeher Liebhaber des Weines waren, beweisen unzählige Aussprüche. Schon im grauen Altertum haben die Poeten das Lob des Weines gesungen. So sagt der Dramatiker Euripides: „Rasend dünkt mich, wer am Wein nicht Freude hat!“ Der lateinische Dichter Horaz mahnt: „Tilgt im Weine den Unmut!“ Er spricht auch die Vermutung aus, daß Homer ein Weintrinker war: „Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Weintrinker Homer“. Ovid sagt: „Wein beseelt den Mut“. Bei Plutarch findet sich das Wort: „Der Wein ist unter den Getränken das nützlichste, unter den Arzneien das schmackhafteste und unter den Nahrungsmitteln das angenehmste“. Im Talmud heißt es: „Den Edeln erhebt der Wein,

den Niedrigen entwürdigt er.“ In der persischen Poesie hören wir:

„Wenn des Weines goldene Fluten
Aus dem Becher mich durchrinnen,
Und es mir im Freudenrausche
Schwindeln wird an allen Sinnen,
Tausend Wunder seh' ich dann
Und höre Stimmen, die in klaren
Worten mir das tiefste Wesen
Aller Dinge offenbaren.“

In der mittelalterlichen Spruchsammlung „Freidanks Bescheidenheit“ steht das Wort:

„Met und Wein sind beide gut
Für Sorge, Durst und Armut“.

Der englische Dichter Shakespeare sagt im Othello: „Guter Wein ist ein gutes, geselliges Ding, wenn man mit ihm umzugehen weiß.“ Der deutsche Spruchdichter Friedrich von Logau schreibt:

„Wahrheit steckt in dir, o Wein!
Wie will der denn scheltbar sein,
Der die Wahrheit zu ergründen
Sich beim Bacchus viel läßt finden!“

Christ. Hoffmann von Hoffmannswaldau singt:

„Wo fröhliche Gemüter sein,
Da bist auch du, o edler Wein!“

Selbst ein so ernster Mann wie Gotthold Ephraim Lessing war ein Lobredner des Weines. Er, der größte Bewunderer der Griechen, tadelt nur, daß sie Wasser in den Wein mischten:

„Geschmack und Wiß es frei zu sagen,
War bei den Alten allgemein.
Warum? sie tranken alle Wein.
Doch ihr Geschmack war noch nicht fein;
Warum? sie mischten Wasser drein“.

Von Lessing ist auch das Wort:

„Wein ist stärker als das Wasser,
Das gestehn auch seine Hasser.
Wasser reißt wohl Eichen um
Und hat Häuser umgerissen;
Und ihr wundert euch darum,
Daß der Wein mich umgerissen?“

Goethe sagt im Götz von Berlichingen: „Der Wein erfreut des Menschen Herz, und die Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden.“ Ludwig Höltz singt: „Ich geb' es zu, ein Ruß ist süß, Doch süßer ist der Wein.“ Joachim Perrenet sagt: „Was ist des Lebens höchste Lust? Die Liebe und der Wein.“ Er prägt auch das Wort:

„Wer dich verschmäht, du edler Wein,
Der ist nicht wert, ein Mensch zu sein.“

Von Karl Müchler stammt der bekannte Vers:

„Der Wein erfreut des Menschen Herz,
Dum gab ihm Gott den Wein!
Auf, laßt bei Rebenjaft und Scherz
Uns unsres Daseins freun!“

Auch der große Freiheitsdichter Ernst Moritz Arndt war ein Lobredner des Weins: „Bringt mir Blut der edlen Reben, bringt mir Wein!“ Im Trinklied singt er:

„Sorgen fliehen fort wie Diebe,
Und wie Helden glühn die Triebe
Bei dem Wein!“

Georg Christoph Lichtenberg sagt: „Eine kleine Erhebung durch Wein ist den Sprüngen der Erfindung und dem Ausdruck günstig.“ Von Justinus Kerner stammt das Lied: „Wohlauf noch getrunken, den funkelnden Wein!“ Der Freiheitsdichter Theodor Körner prägt den Gedanken:

„Der Wein ist der Stimme des Liedes
Zum freudigen Wunder gesellt
Und malt sich mit glühenden Strahlen
Zum ewigen Frühling der Welt.“

Im Rheinweinlied von Aloys Wilt. Schreiber heißt es:

„Brüder, das ist deutscher Wein!
Darum ist er klar und stille,
Darum hat er Kraft und Fülle.“

In der vielgesungenen „Historie von Noah“ von August Kopisch hören wir:

„Ein kluger Mann hieraus ersicht,
Daß Weins Genuß ihm schadet nicht
Und item, daß ein kluger Christ

In Wein niemals Wasser gießt,
Dieweil darin ersäufet sind
All sündhaft Vieh und Menschenkind“.

Friedrich Rückert sagt tiefsinnig:

„Man kann, wenn wir es überlegen,
Wein trinken fünf Ursachen wegen:
Einmal um eines Festtags willen,
Sodann vorhandenen Durst zu stillen,
Ingleichen künftigen abzuwehren,
Ferner dem guten Wein zu Ehren
Und endlich um jeder Ursach willen.“

Ins Politische hinein führt der Spruch von Hans von Kobell: „Ein König ist der Wein.“ Und der andere von Matthias Firmenich:

„Des Weines Reich ist eine Republik
Wo jeder Untertan ein froher König.“

In den Liedern des Mirza-Schaffy von Friedrich von Bodenstedt finden sich eine ganze Reihe von Worten, aus denen man eine Kultur des Weingenußes entwickeln könnte. Er sagt da z. B.:

„Aus dem Feuerquell des Weines,
Aus dem Zaubergrund des Bechers
Sprudelt Gift und süße Labung,
Sprudelt Schönes und — Gemeines,
Nach dem eignen Wert des Zechers,
Nach des Trinkenden Begabung.“

Es heißt da auch:

„Der ist nicht wert des Weines,
Der ihn wie Wasser trinkt!“

Das Beste was uns der Wein geben kann, ist die Begeisterung, die er erweckt; deshalb sagt Daniel Sanders:

„Den stummen Fischen und quakenden Fröschen
Genüß' es, den Durst mit Wasser zu löschen;
Doch begeisterten Menschen, die singen können
Ist der Wein als begeisternder Trunk zu gönnen.“

Ähnlich heißt es bei Paul Henze:

„Im Weine wie spiegelt
Die Welt sich so schön!
Wer fastet und flügelt,
Wird's nimmer verstehn.
Dum Flaschen entriegelt
Und Herzen entzügelt
Und Geister besflügelt
Zu himmlischen Höhen!“

Eine besondere Gruppe der Weinpoesie bilden die Studentenlieder. Da heißt es: „Es lachen beim schäumenden, funkelnden Wein, Drei fröhliche Burschen und sangen.“ Oder: „An dem Freunde wollen wir uns wärmen, An dem Weine kühlen unsere Lust!“ Oder: „Anaben mögen Wasser trinken, Männer trinken Wein! „Für uns sind Wein und Mädchen nah“ drum, Brüder, lustig, trallerallera!“ Bisat Bacchus, Bacchus lebe! Bacchus war ein braver Mann!“ Viktor von Scheffels Lieder werden in Studentenkreisen besonders viel gesungen. Da heißt es: „Gib's nirgends mehr 'nen Tropfen Wein des Nachts um halber zwölf?“ Bekannt ist das Lied: „Das war der Zwerg Perseo im Heidelberger Schloß“ und das andere vom „Enderle von Ketsch.“ Kein Geringerer als Goethe hat auch einige Studentenlieder gedichtet so „In allen guten Stunden, erhöht von Lieb und Wein“ und „Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun.“ Das Lied schließt mit der Mahnung, mit der auch wir schließen wollen: „Wir singen, klingen und singen: bibamus!“

Wandspruch.

„Huf Hankel Michel Budde Frage,
Werds's em warm em Sonnenchein
Kann ka Winzer sich beklage
Dann do gibbs en gude Wein.
Schpringe Raaf ab von de Pauwe
An de Brenk im Wingerfsaad,
Do sin zuckrig aa die Prauwe
Und der Woschk e wöhrer Schaaf.“

Weinsagen.

Aus der „Illustrierten Weinzeitung“, Mainz.

1. Die Weingötter am Rhein.

Dicht bei der Stadt Bacharach, bei der Rheininsel Wirth — auch Heiligenwirth genannt — liegt mitten im Rheinstrom unter dem Wasser ein großer vierediger Stein, der aber nur bei klarem Wasser gesehen werden kann. „Es befindet sich daneben zu allen Seiten eine Tiefe gleich einem Tisch, auf welchem bis 25 Personen stehen können. In den Stein sind viele alte Schriften und Namen eingehauen, die aber ihres Alters wegen nicht mehr alle können gelesen und verstanden werden“. Dieser mächtige Quader wird Alterstein, oder Altarstein genannt, lateinisch Ara Bacchi. Nach der Meinung verschiedener alter Schriftsteller hätten zu der klassischen Römer Zeiten die heidnischen Bewohner dieser Gegend auf diesem Steine ihren hohen Göttern, besonders dem Weinpatron Bacchus, geopfert und ihn feierlich verehrt. „Es kommt aber dieser Stein sehr selten und nur in heißen und trocknen Sommern zum Vorschein, wenn das Rheinwasser sehr niedrig ist, wie solches z. B. in den Jahren 1654, 1695, 1719, 1750, 1921 usw. der Fall gewesen ist. Damals hat man die Gewohnheit unter den Rheinschiffen gehabt, daß man eine Strohuppe als Bacchus auspukte und dieselbe auf diesem Altarstein befestigte“. Zu Raub, in unmittelbarer Nähe der alten Burg Pfalzgrafenstein, lebt noch eine verstümmelte Sage von einem wunderlichen Heiligen Namens Theonest, was man aus dem griechischen Dionysos (Bacchus) ableiten will. Dieser soll ein christlicher Märtyrer gewesen sein, der in Mainz fast zu Tode gefoltert worden, schließlich aber in einer als Nachen ausersehenen Weinkufe rheinabwärts entkommen war. „Je weiter Theonest fuhr, desto wohler ward ihm zumute; und so landete er bei Raub in seiner Kufe an, predigte das Christentum und pflanzte Weinreben und zwar süße Trauben tragende. Die kelterte er zuerst in einer Kufe, und davon nahm der Ort, den er hier am Strome gründete, den Namen Raub an. In das Stadtsiegel nahmen hernach die Rauber dankbar das Bild des heiligen Theonest, in seiner Kufe sitzend, als ihr Stadtwappen und führen es in ihrem Siegel.“

2. Die erste Rebpflanzung.

Nach einer bulgarischen Sage soll bekanntlich Noah seine zuerst gepflanzte Rebe mit dem von drei Tieren entnommenen und gemischten Blute be-
 rufen haben, nämlich mit dem des Lammes, des Löwen und des Schweines. Aus diesem Grunde wird behauptet: „Wer vom Wein trinkt, wird froh wie ein Lamm; wer mehr davon trinkt, wird ein furchtbarer Held wie ein Löwe; wer aber über das Maß trinkt, der fällt und wird ein Schwein, zum Spott der Welt“. Eine griechische Märe will dagegen wissen, wie der Weingott Dionysos den ersten Rebensteckling in einen Vogelknochen und als dieser zu eng wurde, in das Bein eines Löwen und schließlich in den Schädel eines Esels gepflanzt hatte.

„Und jeder Knochen ließ sein Mark
 Dem Rebstock: Dreifach ward er stark
 Und trieb im Herbst goldne Trauben
 Von einer Größe — kaum zu glauben.
 Es ward, wer trank von ihrem Wein
 Erst munter wie ein Vögelein;
 Denn wenn der Wein ihm drang ins Blut,
 Ward er voll Löwenkraft und Mut,
 Um endlich, nach vielem Trinken,
 In Esels ganz zu versinken.“

3. Wasser wird zu Wein.

Als der selige Bischof Hartmann nach Jassa ritt, um die Heiden zu bekehren, da kam er mit seinen Begleitern in eine Herberge und sie wollten da essen und trinken, denn sie waren voll Hunger und Durst. Da brachte man ihnen einen Krug voll Weines, den setzten im Keller. Das erbarmte den seligen Bischof seiner Begleitung wegen, und er hieß den Wein aus dem Krug in ein Faß gießen und dasselbe mit Wasser auffüllen. Dann sprach der Bischof seinen Segen darüber und gebot, seinen Leuten aus dem Faße zu trinken zu geben. Da war aus dem Wasser ein gar köstlicher Wein ge-

worden, und sie dankten Gott erstreut für diese Gabe. (Heyl, Volksagen aus Tirol S. 333).

4. Weinbrunnen.

Am Ausgang des Dorfes Zellenberg in Elsaß befindet sich ein reichlich aus vier Röhren fließender Brunnen, der heiligen Hunna geweiht und nach ihr Hunnabrunnen genannt. Da traf sich einmal in einem warmen Jahre, daß, als man abends die Pferde und Kühe tränken wollte, aus allen Röhren Wein herausfloß. Man strömte herbei mit Zubern, Lägeln und Fässern und jeder versorgte sich damit fürs ganze Jahr, und der Wein war besser als der erste, der noch je in der Gegend gewachsen war. — In einem Keller des elsässischen Dorfes Wangen ist eine Quelle, die jedesmal fließt, sobald für das nächste Jahr eine gute Weinernte bevorsteht, weshalb sie eben „das Weinbrünnlein“ heißt.

5. Der Trunkenbold in der Christnacht.

(Eine poetische Sage aus der Eifel.)

In der Christnacht ward vor Zeiten
 Nach Bericht von alten Leuten
 Zwischen Zwölf und Ein
 Alles Wasser Wein.

Da saß ein alter Zecher
 Bei seinem leeren Becher,
 Und eben fällt's ihm ein:
 „Daß Wasser wird zu Wein“.

Zwar ruft die Glod' zur Metten,
 Und jeder eilt zum Beten
 Ins Gotteshaus hinein
 Zwischen Zwölf und Ein.

Der Zecher aber achtet nicht der Kunde;
 Er gehet prüfen in der heil'gen Stunde
 Das Wasser, das zu Wein
 Ward, zwischen Zwölf und Ein.

Betrunknen er d'rauf lasset,
 Daß weithin es erschallet:
 „Sauft! zwischen Zwölf und Ein
 Ist alles Wasser Wein“.

Doch den Uebermut bezahlen
 Muß er mit der Hölle Qualen:
 „Es ist das Wasser Wein,
 So ruft's, „und Du bist mein!“

Und wie der Teufel dies gesprochen,
 Ist des Säufers Aug' gebrochen:
 „Er fährt zur Hölle ein,
 Zwischen Zwölf und Ein“.

6. Zeltlinger Wein.

Wer jemals das Rhein- und Moselgebiet durchreiste, wenn auch nur auf kurze Zeit, dürfte gewiß schon von dem lieblichen „Zeltlinger“ gehört haben, der ja auch unter unseren Tisch- und Tafelweinen in der Regel vertreten ist. Daß schon ehemals der freundliche Ort Zeltlingen in seinem hügeligen Weingelände einen kostbaren Tropfen kelterte, beweist eine alte Sage, die in dortiger Gegend erzählt wird. Sie knüpft sich an den sogenannten „Martinshof“, der ehemals zu einem bedeutenden Mönchskloster gehörte.

Der Martinshof, von alt und jung gekannt,
 Und weit und breit geschätzt ob seiner Reben,
 Erzeugte Wein, den besten wohl im Land,
 Die Stifthsheeren haben ihm den Nam' gegeben.
 Weit und breit kannte man das feurige Ge-
 tränke der hier hausenden Klosterbrüder, und mancher
 bei ihnen gastierte Wanderer mußte bekennen:

Leicht, klar wie Gold, ein süß' und sanft Getränk
 So fließt die Gottesgab' die Kehl hinunter;
 Des Weines bin ich immer eingedenk,
 So denk ich übers Jahr wie auch je hunder.

Bald drang dieses edlen Gewächses Ruhm zum
 Fürstbischöf Philipp von Trier, doch weil er als
 gestrenger Herr regierte, „hielten ihm die Mönche
 ihr Faß verschlossen“. Da beschloß er, sich auf ge-
 waltsame Weise einen guten Trunk vom Martins-
 hof zu verschaffen. Er rief die „halbe Clerisei“
 zusammen, damit sie unter seiner Aufsicht in Zel-
 tingen eine Klosterinspektion vornehme, die aber
 dem Stiftsverwalter nicht sehr gelegen kam. Be-
 vor jedoch „des Klosters Reichtum und der Mönche
 Sitten“ in Augenschein genommen wurden, erbat
 man sich zunächst einen Trunk. Nur ungern führte
 der Abt den fürstlichen Besuch in seinen geräumigen

Keller, denn nur diesem erschien die geistliche In-
 spektion zu gelten. Bald begann denn auch hier,
 tief unten, ein fröhliches Becherklingen und lautes
 Jubeln, bei dem nur der Abt schwieg, jedenfalls,
 um eine List zu erfinden.

Trinkt, trinkt ihr Herr'n, so lang ihr trinken wollt,
 Dacht er bei sich und ließ die Gläser füllen.
 Vom Mutterfaß ihr doch nichts sagen sollt,
 Mögt am Kräher euren Durst euch stillen.

Als der Erzbischof genug Bescheid getan zu
 haben glaubte, ließ er sich wieder aus den „heiligen
 Hallen“ hinausgeleiten, um nach entgegenge-
 nommenem Abschiedstrunk wieder nach Trier zurückzu-
 reisen. Bald darauf wurde der Klostersvorsteher
 des Martinshofes persönlich nach hier beordert um
 des gestrengen Herrn aufrichtiges Lob einzuernten,
 besonders hinsichtlich des gependeten Rebensaftes,
 der über alles gepriesen wurde. Indes,

Da lacht der Abt gar herzlich in den Bart:
 „Habt Dank, Herr Kurfürst“, sprach er sonder
 Bangen,

Euch schmeckt der Wein, daß ihr das Lob nicht
 spart,

Und dennoch könnt Ihr bessern noch empfangen.
 Kommt wieder Ihr zu einer Inspektion
 Und gilt sie nicht dem Wein, wohl aber der
 Gemeinde

Dann sollt Ihr Wehlener trinken in eigner Person,
 Bis dahin spar'n wir ihn für — uns're guten
 Freunde.

Nassr-Eb-Dins Rheinfahrt.

Von Julius Geißel, Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Die Deutschlandreise des Königs von Afghanistan,
 des Emir Aman-Allah, ruft die Erinnerung an
 die Fahrt eines anderen asiatischen Potentaten wach,
 die ihrerseits gewisser humoristischer Begleiterschei-
 nungen nicht entbehrte. Es war Nassr-Eb-Din
 Europafahrt im Jahre 1873. Nassr-Eb-Din war
 überhaupt der erste Herrscher Asiens, der eine fried-
 liche Reise in unsere Breiten unternahm. Wie der
 Beherrscher der Afghanen, die Väter des Hero-
 dot, so konnte auch Nassr-Eb-Din, der Schah von
 Persien, auf eine überaus lange Zeitepoche seines
 Volkes zurückschauen. Hatten doch die Meder be-
 reits 650 v. Chr. die persischen Stämme unter-
 worfen. Obwohl somit 2½ Jahrtausende auf die
 Geschichte Persiens herabsahen, waren beim Schah
 Nassr-Eb-Din, dem „König der Könige“, dem „Be-
 herrscher der Sonne“, wie sein Titel in Persien
 hieß, gelegentlich seiner Europareise nur sehr ge-
 ringe Kulturerrungenschaften zu entdecken.

In Berlin hatte Nassr-Eb-Din als Gast des
 alten Kaiser Wilhelms im Schloß gewohnt. Die
 Gastzimmer von ihm wurden in einem schauer-
 haften Zustand verlassen. Im Wohnzimmer des
 „Beherrschers der Sonne“ wurden die von ihm be-
 vorzugten Hammel geschlachtet und gleich zubereitet,
 deren Fleisch Nassr-Eb-Din halbroh verzehrte. Die
 Zimmertapeten waren hoch hinauf mit Blut be-
 spritzt, die Teppiche fürchterlich zugerichtet. Wenn
 1873 die Wasserklosetts auch in Deutschland noch
 nicht durchweg in Gebrauch waren, so erschien es
 doch keineswegs üblich, die Wohnzimmer statt die-
 ser zu benutzen, wie es der „König der Könige“
 im Berliner Schloß tat. Es mag daher auf eine
 Anekdote, die nach dem Besuch Nassr-Eb-Dins dem
 Kaiser Wilhelm I. in den Mund gelegt wurde,
 zwar Giordano Bruno's „se non è vero, è ben
 trovato“ (wenn's nicht wahr ist, so ist's doch gut
 erfunden) angewendet werden, bezeichnend ist sie
 doch. Der kaiserliche Hof in Berlin war heilfroh,
 als der Schah endlich Schloß und Stadt verließ.
 Am folgenden Mittag gab Wilhelm I. als tägliche
 Parole für die Berliner Garnison den üblichen
 Städtenamen aus. Er lautete diesmal Schweinfurt.

Von Berlin war „Nassr-Eb-Din, Schah de Per-
 se“, wie die von ihm benutzte Besuchskarte lautete,
 nach Essen gereist. Dort hatte er die Krupp'schen
 Eisenwerke besichtigt. Ueber Koblenz, wo er sich
 einen Tag aufhielt, traf der Schah von Persien
 am 8. Juni 1873 auf dem alten Rheinbahnhof
 — das Gebäude steht heute noch — in Wies-
 baden ein. Ein Gefolge von nahezu 100 Perso-

nen umgab ihn. Der Kommandierende des 11. Armeekorps, zu dem Wiesbaden damals gehörte, General der Infanterie von Bogen und zwei Vertreter der Wiesbadener Regierung empfingen den Schah am Bahnhof. Eine Ehrenkompanie des heftigen Füsilier-Regiments von Gersdorff (Nr. 80) das in Wiesbaden garnisonierte, präsentierte das Gewehr, als der Schah die Front abschritt. In Berlin hatte Nassir-Ed-Din den preußischen Militärgruß rasch gelernt. Er hob nachlässig zwei Finger der Rechten an die persische Schaffell-Kopfbedeckung mit der Diamantagraffe und dem Federstutz. Sein mit Brillanten übersäter Galathea funkelte in der Uniform. Keiner seiner Begleiter, auch des deutschen Empfangs, durften weniger als 10 Schritte Abstand von ihm halten. Denn Nassir-Ed-Din war darin ganz Majestät, ganz „König der Könige“. Das Musikkorps der Wiesbadener Füsilier spielte unter Musikmeister Münch die persische Nationalhymne. Außer dem Bruder Nassir-Ed-Dins, dem Prinzen Abdül-Samet-Mirza waren der persische Gesandte aus Paris, General Nazare Aga, der persische Großvezier und Generalissimus Hadji-Mirza-Husein-Khan, der „persische Bismarck“ nicht ohne Berechtigung genannt, sowie der Minister des Auswärtigen in Persien, Nazim-ül-Mulk Mirza Malcolm Khan besonders bemerkenswert. Es waren Persönlichkeiten, die auch jedem europäischen Fürstengefolge der damaligen Zeit zur Ehre gereicht hätten.

Ihr Benehmen, auch bei der Tafel, unterschied

sich wesentlich von der Gesittung des „Beherrschers der Sonne“. Im Wiesbadener Schloß am Marktplatz, wo der Schah mit seinem Gefolge Wohnung nahm, gab es morgens Tee, um die Mittagszeit ein Frühstück nach europäischer Sitte, um 6 Uhr die gemeinschaftliche Hauptmahlzeit für das gesamte Gefolge, durchaus nach den Gebräuchen Europas. Nur der Schah speiste allein auf seinem Zimmer, wo er die Berliner Gepflogenheiten ungemindert fortsetzte. Nassir-Ed-Din saß auf einem Teppich und aß mit den Fingern. Den Gebrauch von Messer und Gabel kannte er nicht. Rohes Gurken, Zwiebeln und sonstige Gewürzpflanzen, sowie ein Stück frischgeschlachtetes, halbgar gebratenes Hammelfleisch waren seine Leibspeise. Dabei warf er die abgenagten Knochen einfach in die Salons, räumte auf, was ihm im Wege stand, indem er es beiseite schleuderte. Spucknapfe, Servietten und Taschentücher hielt er nicht für nötig. Während der Mahlzeiten des Schahs war selbst seiner persönlichen Bedienung der Eintritt in seine Gemächer nicht gestattet.

Nassir-Ed-Din hielt sich in Wiesbaden 5 Tage auf. Da er ein großer Naturfreund war, zeigte er für die prächtige Umgebung der Weltkurstadt viel Interesse. Er ritt stets auf einem braunen arabischen Fuchs von kleiner Statur durch die öffentlichen Gärten und Wälder. Ein ihm zu Ehren veranstaltetes Gartenfest mit Feuerwerk im Kurgarten besuchte er, doch erschien er auf einem tags darauf stattfindenden Festball nicht, obwohl ihn

2500 Personen — eine für das damalige Wiesbaden enorm hohe Zahl — im Kurhaus erwarteten. Den Ankauf von Brillanten, seine größte Liebhaberei, betrieb er auch in Wiesbaden. Noch am Abend vor seiner Abreise kaufte er in zwei Wiesbadener Juweliergeschäften für 54 000 saffaurische Gulden Juwelen. Die Schloßbediensteten wurden vom Schah reich mit Uhren, Gold und persischen Schals beschenkt. Unter dieser Dienerschaft befand sich auch der kaiserliche Kellermeister Grund, der vom Berliner Hofe aus zum Dienst bei Nassir-Ed-Din befohlen war. Sowie sich Grund blicken ließ, umringten ihn die Perser mit dem schnell erlernten Ruf: „Schlud! Schlud!“ Grund mußte dann Kognak und Rum spendieren. Aus Rheinwein machten sich die Perser nicht viel. Eines Tages war das Tintensatz, das der Kellermeister zu seinen Eintragungen in die Kellerbücher benutzte, zerflogen worden, und man hatte in der Eile Tinte in ein Weinglas gegossen. Kaum hatte Grund den Rücken gekehrt, so leerte ein Sprößling des Sassanidenlandes das Glas mit Tinte, die er für Rum gehalten, auf einen Zug. Der edle Perser spie fürchterlich darnach aus.

Am 13. Juni 1873 lichtete der reich mit Blumen geschmückte Dampfer „Deutscher Kaiser“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt mit Nassir-Ed-Din und seinem Gefolge die Anker, um auf dem Rheinstrom zu Tal nach Koblenz zu fahren. Von dort aus reiste der Schah von Persien nach Spa in Belgien.

„Die Aufgaben des neuen Reichsfinanzministers“ — und der Weinbau.

Von Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim im Rheingau.

Unter dem in Anführungszeichen gesetzten Teile des Themas meines heutigen Aufsatzes erscheint in einer der letzten Nummern der bekannten Wochenschrift „Magazin der Wirtschaft“ in Berlin eine längere Abhandlung, die von uns aus nicht unbesprochen und in einem wesentlichen Teile nicht unwidersprochen bleiben darf. Diese Abhandlung befaßt sich ganz eingehend mit der Frage, daß trotz der schwierigen Aufgaben, welche der Ausgleich des Reichshaushaltsplanes für 1929 dem neuen Finanzminister stellt, das Ziel einer Steuerentlastung der Wirtschaft wie der breiten Massen der Konsumenten nicht aus dem Auge verloren werden darf.

Es steht fest, daß es Dr. Röhlert — dem früheren Reichsfinanzminister — nur unter großen Schwierigkeiten und unter Ausnutzung aller verfügbaren Reserven gelungen ist, den Haushaltsplan des Reichs für das Jahr 1928 ohne Steuererhöhung zu balanzieren. Durch Erwägung, daß im künftigen Jahre diese Reserven nicht mehr zur Verfügung ständen, daß aber auf der anderen Seite automatisch eine Erhöhung der Ausgaben infolge der erhöhten Rate des Dawesplanes erfolgen müsse, kommt der Verfasser — der übrigens nicht genannt ist — auf den unabwiesbaren Schluß, eine Etatbalanzierung für 1929 sei ohne eine „Steuererhöhung sehr erheblichen Umfangs“ nicht möglich. Da nun kein Finanzminister sein Amt mit Steuererhöhungen beginnen möchte, will der Verfasser in dem Artikel einem übertriebenen Pessimismus entgegen treten und will zeigen, „daß diese Steuererhöhung auf ein verhältnismäßig geringes Maß beschränkt werden könnte, vor allem aber, daß die Schwierigkeit der Finanzlage kein ausreichender Grund ist, dringend erforderliche Reformen im deutschen Steuerwesen nicht durchzuführen“. Es wird dabei von der Annahme ausgegangen, daß am jetzigen System des Finanzausgleichs trotz seines vorläufigen Charakters nichts geändert werden dürfe. Hierfür werden verschiedene Gründe angeführt.

Der hauptsächlichste Grund sei der, weil der gegenwärtige Finanzausgleich alles in allem immer noch besser sei als alle Reformvorschläge. Hierüber soll weiter unten ein kurzes Wort gesagt werden.

Es wird nun gezeigt, daß einige hundert Millionen aufzubringen sind, weil deren Einnahmequellen im Jahre 1928 noch bestanden, für das Jahr 1929 aber erschöpft sind. Wenn der Vorschlag gemacht wird, daß zur Deckung dieser Fehlsomme in erster Linie energische Ersparnismaßnahmen ergriffen werden sollen, so sind wir sehr damit einverstanden, auch mit den dafür einzeln angeführten Posten. Der Posten von 40 Millionen, den der Artikel als „erspart“ bezeichnet, „da der Bau des neuen Panzerkreuzers wohl überhaupt nicht erst in Angriff genommen wird“, ist durch den diesbezüglichen gegenteiligen Beschluß der Reichsregierung illusorisch geworden. Durch die Ersparnisvorschläge des Verfassers ist nun aber nur ein Teil der Fehlsomme gedeckt. Er kommt daher zu dem Entschlusse, daß die noch fehlenden einige hundert Millionen „durch Erschließung neuer Einnahmequellen zu decken wären“. Dies bedeutet auf

gut deutsch: neue Steuern müssen eingeführt werden. — — —

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß von einigen Steuern behauptet wird, sie müßten abgeschafft werden. Man spricht von einem „radikalen Abbau der für die Produktion auf die Dauer verderblichen Gewerbesteuer einschließlich der Steuer vom gewerblichen Grundvermögen“. Diese Reform scheint dem Verfasser dringender als der erwünschte Abbau der Umsatzsteuer, weiter auch dringender als die Entlastung des Konsumenten durch den Verzicht auf die einzige Verbrauchssteuer auf ein lebensnotwendiges Gut, die wir in Deutschland noch haben, die Zucksteuer.

Und nun scheint es dem Artikelschreiber, daß die Wahl zwischen den zu erhöhenden Steuern dem Finanzminister nicht schwer fallen kann. Zunächst muß der unerträgliche Zustand, daß das Gatten-erbe bei beerbter Ehe von der Erbschaftsteuer völlig freigestellt ist, beseitigt werden. „Die zweite unerlässliche Maßnahme ist die Erhöhung der Alkoholsteuern.“ Man möge sich als Norm setzen, ihren Ertrag auf mindestens 1 Milliarde zu bringen, d. h. eine Vermehrung des bisherigen Ergebnisses um die reichliche Hälfte. Wenn auch das Schwerk Gewicht dieser Erhöhung von der Brantweinabgabe zu tragen sein wird, so wird man dabei nicht stehen bleiben dürfen (aus Kartoffelbauproduktionspolitischen Gründen).

Vorläufig scheint als Maximum, die Monopolabgabe um etwa die Hälfte zu erhöhen, und einen gleich hohen Betrag aus der Biersteuer herauszuholen.

„Im übrigen wird sich die Wiedereinführung der Weinsteuern nicht vermeiden lassen, deren Suspension ja nur für beschränkte Zeit gedacht war, und die bei dem an sich mäßigen Satz von 20% für die Weinbauern dann erträglich gemacht werden kann, wenn sich das Reich gleichzeitig verpflichtet, auf Verlangen angeblich unrentabel gewordene Weinberge zum letzten Vermögenssteuerwert zu übernehmen.“

Soweit aus dem Inhalt des Aufsatzes. Selbst bei ganz oberflächlicher Betrachtung und Beurteilung der Vorschläge, welche Steuern neu eingeführt werden sollen, muß man unbedingt zu dem Schlusse kommen, daß es sich um absolut einseitige Vorschläge handelt, die das vornehmste Prinzip der Finanzpolitik, den Grundsatz der Gerechtigkeit ganz aus dem Auge lassen. Der Verfasser stellt der Beseitigung nicht nur der Gewerbeertragssteuer, sondern auch der Senkung der Steuer vom gewerblichen Grundvermögen eine Erhöhung der Brantweinsteuer und die Einführung der Weinsteuern gegenüber. Es würde uns ein leichtes sein, zu beweisen, daß das Gewerbe in seinem Besteuerungssystem günstiger dasteht als die Landwirtschaft, denn das Gewerbe hat es ohne Zweifel verstanden, die Gewerbesteuer, die an und für

sich eine Realsteuer ist, zu einer Personalsteuer zu stempeln. Man betrachte diesbezüglich nur den Entwurf zu dem Steuervereinfachungsgesetz, welches sowohl den Entwurf eines Gewerbesteuerentwurfes als auch den Entwurf eines Grundsteuerentwurfes enthält. Es kann nicht Aufgabe dieses Aufsatzes sein, auf die Andeutungen näher einzugehen, das tut auch der Verfasser des besprochenen Artikels nicht. Jeder Vorschlag sowohl bez. der Beseitigung der einen oder anderen Steuer als auch der Neueinführung der einen oder anderen Steuer stellt Stoff zu je einer Abhandlung für sich dar.

Wenn der Verfasser bezüglich der Weinsteuern behauptet, einmal die Wiedereinführung lasse sich nicht vermeiden, weiter, die Suspension wäre nur für beschränkte Zeit gedacht, weiter, der Satz von 20 Prozent könne dann dem Weinbau erträglich gemacht werden, wenn sich das Reich verpflichte, unrentabel gewordene Weinberge zum letzten Vermögenssteuerwert zu übernehmen, so treten wir ihm nicht gehässig oder streitsüchtig entgegen, sondern wir sagen ihm nur, daß er über die Weinsteuern selbst und weiter über die Verhältnisse im Weinbau, schließlich auch über die Bewertung der Weinberge absolut nicht im Bilde ist. Wir empfehlen dem Verfasser, sich etwas genauer über die Kämpfe des deutschen Weinbaues um die Weinsteuern zu orientieren. Wir empfehlen ihm weiter, einmal Umfrage zu halten, ob unter den von ihm zugrunde gelegten Bedingungen, ob der Winzer überhaupt geneigt ist, dem Reiche unrentabel gewordene Weinberge zu überlassen. Wir empfehlen ihm auch, in bestimmten Weinbaugebieten einmal einen Vergleich herzustellen zwischen dem Ertragswert oder besser gesagt der Ertragsfähigkeit der Weinberge hinsichtlich der Ernten der letzten Jahre und dem Vermögenssteuerwert der Weinberge — so glauben wir, annehmen zu sollen, daß er dann zu anderen Forderungen käme, oder wenigstens seine redigierte.

Noch ein kurzes Wort zu dem Vorschlage der Abänderung des Finanzausgleiches. Der Verfasser fordert also, daß der Finanzausgleich nicht geändert werden dürfe. Auch hierin, das möchten wir ihm ebenfalls in Ruhe sagen, hat er die Verhältnisse doch sicherlich aller Landwirtschaft treibenden Gegenden übersehen. Nach dem augenblicklichen Finanzausgleich ist die einzige Einnahmequelle der Gemeinden neben den Ueberweisungen aus der Reichseinkommensteuer die Steuer vom Besitz. Die allgemein anerkannte Not der Landwirtschaft und insbesondere des Weinbaus hat es mit sich gebracht, daß die Gemeinden von den landwirtschaftlichen Steuerpflichtigen keinen Pfennig Einkommensteuer bekommen. Es blieb ihnen also als einziges Zugriffsobjekt, als einzige Einnahmequelle die Steuer vom Grund und Boden, vom Besitz. Wie schwer es den Landwirten und insbesondere den Winzern geworden ist, bei ihrer Lage diese Steuern aufzubringen, braucht nicht ausgeführt zu werden. Man stelle sich nur Gemeinden vor, die als Steuerpflichtige ausschließlich oder zum weitaus

größten Teile Landwirte haben! Die Gemeinde hat ihre Aufgaben zu erfüllen, braucht also Geld — die fälligen Steuern wurden vielfach aus Krediten entrichtet. Daß von hier aus eine Milderung des Finanzausgleiches mit voller Berechtigung gefordert wird, ist selbstverständlich.

Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne den Standpunkt zu unterstreichen, den der Weinbau und alle mit ihm verwandten Erwerbszweige bezüglich der Weinsteuer einnimmt. Es soll, wie gesagt, unser Standpunkt nicht gerechtfertigt und nicht begründet werden, denn das ist von allen beteiligten Seiten zur Genüge getan, er soll nur in kurzer Fassung wiederholt werden, weil wir sehen, daß dies immer und immer wieder notwendig ist.

Der Weinbau und alle mit ihm verwandten Erwerbszweige erhebt gegen die Wiedereinführung der Weinsteuer schärfsten Protest. Diese ungerechte Sonderbesteuerung, diese schwere Belastung und Hemmung des Weinabzuges darf nicht wiederkehren. Sie ist und dies umsomehr, da die wirtschaftliche Lage durch die andauernden Mißernten eine außerordentlich ernste und für den Winzer erdrückende geworden ist, für den Weinbau und alle mit ihm zusammenhängenden Gewerbe unerträglich, ganz abgesehen davon, daß sie die große und mit Erfolg eingeführte Propaganda für den deutschen Wein vollkommen illusorisch macht. Wir fordern mit aller Entschiedenheit, daß das dem Weinbau nach mehrjährigen Bemühungen und heftigen parlamentarischen Kämpfen zugesprochene Recht ihm verbleibt.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Erläuterungen zur Abgabe der Einkommensteuererklärung 1927/28.

In den letzten Tagen ist den Winzern das Formular zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung zugegangen. (blaues Formular). —

Damit die Formulare richtig und wie es unsern Vereinbarungen mit dem Finanzamt entspricht, ausgefüllt und unnötige Rückfragen vermieden werden, gebe ich unsern Mitgliedern nachfolgend ausführliche Anleitungen, die dem aufmerksamen Leser die ordnungsgemäße Steuererklärung ermöglichen werden.

Allgemein möchte ich kurz erwähnen: Wer zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet ist, ist wohl hinreichend bekannt.

Das Formular muß spätestens am 15. Septbr. auf dem Finanzamt eingereicht sein. Eine Verlängerung der Frist kann das Finanzamt grundsätzlich nicht eintreten lassen. Wenn jedoch durch irgendwelche dringende Arbeiten bei dem einen oder anderen der Zeitpunkt unmöglich eingehalten werden kann, dann würden wir uns auf Wunsch der betr. mit dem Amte benehmen, damit auch bei etwas verspäteter Abgabe der Erklärung die Frist noch als gewahrt gilt.

Nun zum Formular (blauer Bordruck):

Die Seite 1 ist sehr einfach auszufüllen. Es sind Angaben über den Personenstand zu machen.

Unter A 1 ist in die Klammer die Anzahl der Morgen bewirtschaftete Weinberge zu setzen. Seite 2: Hier sind die durch verkaufte Weine, Sekholz, d. h. während des Wirtschaftsjahres verkaufte und erzielte Einnahmen anzugeben. Punkt 2: für die aus älteren Jahrgängen lagernden Weine geben die alten Sätze, ich wiederhole sie: Jahrgang 1922, 1923, 1924 geringere Weine Mk. 690.—, mittlere Weine Mk. 920.—, bessere Weine Mk. 1380.—, Jahrgang 1921, geringere Weine Mk. 2300.—, mittlere Weine Mk. 3680.—, bessere Weine Mk. 5520.—, Jahrgang 1925, geringere Weine Mk. 800.—, mittlere Weine Mk. 1100.—, bessere Weine Mk. 1600.—, Jahrgang 1926, geringere Weine Mk. 900.—, mittlere Weine Mk. 1200.—, bessere Weine Mk. 1800.—.

Neue Werte sind vereinbart mit dem Finanzamt und vom Landesfinanzamt festgesetzt für die Weine aus der letzten Ernte, also dem Jahrgange 1927.

Hierfür gelten folgende Sätze: Geringere Qualität Mk. 1200.—, mittlere Qualität Mk. 1500.—, bessere Qualität Mk. 2000.—. Die gutgepflegten rheingauer Winzerweine zählen selbstverständlich mindestens zu den Weinen mittlerer Qualität. Spitzenweine werden auf Antrag besonders bewertet. Die oben angeführten Werte gelten je für ein Stck. Ein Wert für nicht verbrauchte Düng- und Schädlingsbekämpfungsmittel kommt deshalb nicht infrage,

weil unsere Winzer sich nichts auf Vorrat kaufen können, dazu haben sie kein Geld.

Zu Punkt 3 gelten die obigen Sätze, sowie das unter Punkt 2 gesagte entsprechend.

Punkt 4 Bebauungskosten: Hierfür wurden jeweils mit dem Finanzamt Sätze für nichtbuchführende Winzer vereinbart. — Unsere Bestrebungen, die noch im Vorjahre geltenden Sätze entsprechend der Preissteigerung für alle Weinbaumittel, sowie entsprechend der Erhöhung der Löhne auch entsprechend hinaufzusetzen, sind von Erfolg begleitet. Es sind von uns folgende Sätze beantragt und vom Landesfinanzamt festgesetzt: Für Bebauung mit nur fremden Kräften pro Morgen Km. 850.— (voriges Jahr 780.—). Für Bebauung mit teilweise eigenen und teilweise fremden Kräften pro Morgen Km. 630.— (voriges Jahr 590.—). Der Satz für Bebauung mit nur eigenen Kräften ist auf Km. 400.— geblieben, da hier eine prinzipielle Entscheidung vom Reichsfinanzministerium ergehen muß. Entsprechende Schritte sind bereits vollauf im Gange. Buchführende Betriebe, die höhere Ausgaben nachweisen können, sehen natürlich die höheren ein, sie werden ihnen entsprechend angerechnet. —

B. Einkünfte aus Landwirtschaft.

Der hierfür notwendige Durchschnittssatz ist noch nicht festgesetzt. Die Winzer brauchen hier weiter nichts anzugeben, als die Größe des Besitzes und erklären sich im übrigen mit dem Satz einverstanden, wie das aus dem Bordruck hervorgeht.

C. Sonstige Einkünfte:

Dieser Punkt ist in seinen einzelnen Teilen, soweit noch ein anderes Einkommen infrage kommt, leicht und einfach auszufüllen. Unter Sonderleistungen (Mk. 240) sind die Ausgaben für Versicherung usw. für die eigene Person verstanden. Wenn dafür mehr ausgegeben wird, dann muß der höhere Betrag angegeben werden. Als weitere Abzüge sind dann besonders noch Schuldzinsen anzuführen, für alle Schulden, die der Winzer aus seinem Betriebe hat. Die ausgesprochene Mißernte des letzten Jahres wird wohl in den meisten Fällen zu der freien Veranlagung führen. Das Formular ist schließlich auch zu unterschreiben. Die abgekürzte Umsatzsteuererklärung (weißes Formular), ist absolut einfach, sie ist nichts als die Summe der von dem Winzer vierteljährlich angegebenen Umsätze. (vom 1. 7. 27 bis 30. 6. 28.) Die gestellten Fragen sind sehr leicht zu beantworten. Mit Hilfe meiner Erläuterungen wird es jedem leicht sein, seine Erklärung ordentlich abzugeben. Zu jeder Sonderauskunft stehe ich unsern Mitgliedern sehr gerne zur Verfügung.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Prämierung deutscher Weine.

* Wiesbaden, 28. Aug.

Der Propagandaverband preussischer Weinbauggebiete hält am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. September im Kurhaus zu Wiesbaden seine diesjährige Generalversammlung ab. In Verbindung damit findet die Prämierung der besten Weine aus dem preussischen Gebiet statt. Am Abend dieses Tages sieht das Kurhaus ein großes Winzerfest, während am folgenden Tage eine Fahrt durch den Rheingau erfolgt, die mit einer Weinprobe in der „Stadthalle“ zu Eltville endet. Da es sich bei diesen Veranstaltungen um die Förderung einer volkswirtschaftlich hochbedeutsamen Sache handelt, ist zu wünschen, daß aus den Kreisen des Publikums heraus eine starke Beteiligung erfolgt. Die Weinprobe in Eltville gibt die Möglichkeit, von prämierten Weinen zu kosten und sich so einen Ueberblick über den Stand des preussischen Weinbaues zu verschaffen. Die Veranstaltungen zu einem guten Erfolge zu führen, war der Zweck einer Besprechung, die von leitenden Persönlichkeiten mit der Presse am Freitag auf dem Weingute der Wiesbadener Landwirtschaftskammer in Eltville gepflogen wurde. Bei dieser Gelegenheit gab Dr. Bewerung von der Bonner Landwirtschaftskammer

einen Ueberblick über die Bestrebungen des Propagandaverbandes. Er konnte unter anderen den Regierungspräsidenten von Eutin (Oldenburg) begrüßen.

Im Anschluß daran dankte Kammerdirektor Kurandt dem Propagandaverband dafür, daß die Tagung diesmal in Wiesbaden und im Rheingau stattfände. Die Landwirtschaftskammer habe in Eltville ein Mustergut geschaffen, sie verfolge damit keine Erwerbszwecke sondern ideale Zwecke. In Verbindung mit dem Mustergut besteht die Winzerschule.

Regierungs-Rat Graf Matuschka-Greifentklaus überbrachte die Grüße des Rheingauer Weinbauvereins. Angesichts der mäßigen Ernten seit 1922 müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, welche hervorragenden Qualitäten der Wein des Jahres 1921 besitze. Die gut gepflegten Weine dieses Jahrganges seien Spitzenleistungen und würden wahrscheinlich nicht so schnell wieder erreicht. Der Redner wies dann noch auf die bevorstehenden Veröffentlichungen des Verbandes über den Weinbau Preußens hin. Das erste Heft, das zu Anfang September erscheine, werde den Weinbau des Rheingaus behandeln. Im Anschluß an die sachlichen Verhandlungen fand eine Probe statt. Hierbei wurden hauptsächlich Weine vorgeführt, die prämiert worden sind.

Es steht zu hoffen, daß die Veranstaltungen am kommenden Samstag und Sonntag von Erfolg sind.



Berichte

Rheingau

* Aus dem Rheingau, 29. August. Der letzter Tage niedergegangene Regen hat an dem Weinstock Wunder gewirkt. Die Trauben sind ihrer Reife ungemein näher gerückt. Der von der Sonne durchwärmte Boden wurde durch den milden Regen in den Zustand der höchsten Gare gebracht, sodaß jetzt die Tauwurzeln die Trauben reichlich ernähren können. Die guterhaltene Blattfläche wird ihnen überdies eine Menge aromatischer Stoffe zuführen, sodaß, bleibt die Witterung nur einigermaßen günstig, ein hochreifer aromatischer Wein in Aussicht steht. Auch die Quantität dürfte allgemein befriedigen. — Im Weingeschäft ist es ganz still. Die Ruhe im Handel wird, lagert auch noch manches Faß Wein im Rheingau, das man gerne um Geld zu bekommen verkaufen möchte, gerne ertragen, alles in der Hoffnung, daß uns das Jahr 1928 wieder mal einen Treffer bringt.

× Hallgarten, 28. Aug. In den bevorzugten Lagen unserer Weingemarkung werden seit einigen Tagen überall „weiche Trauben“ gefunden. Wenn das Wetter so weiter gut anhält, werden wir einen guten Jahrgang machen und was die Hauptsache ist, es „hängt voll“.

* Johannisberg, 28. Aug. In einem Weinberge des Fürsten von Metternich-Winneburg (Distrikt „Lange Berg“) ist die Reblaus festgestellt worden. Die Befseuchung soll einen größeren Umfang haben.

* Rüdesheim, 28. Aug. Unsere Weinberge stehen gut. Der allgemeine Weinbergsschluß ist bald zu erwarten. Nach Anhörung des Herbstausschusses werden sämtliche Weinbergswegen wie: Uebergänge und Unterführungen von der Rheinuferstraße, Feldtor, sämtliche Wege, die vom Ruhweg in das Oberfeld und in den Berg führen, sowie sämtliche Zugangswege vom Niederwaldendenmal in die Weinbergsgemarkung für jeglichen Fremdenverkehr geschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab bleiben für den Fremdenverkehr zum Niederwald nur der Ruh- und Engerweg offen.

Rhein

× Bacharach, 29. Aug. Das Wachstum der Trauben schreitet bei äußerst günstiger Witterung im Gebiet des Mittelrheins rasch der Reife entgegen. Pilzliche Krankheiten des Rebstocks traten in diesem Jahre kaum auf, auch befürchte

man keine oder doch nur wenig Ernteminderung durch Sauerwurm. Somit dürfte ein schönes Erntergebnis in Aussicht stehen, leider ist dies nur in vereinzelter Lage zutreffend, da die weitaus meisten Weinbauorte durch Maifrost schwer geschädigt worden sind. — Im Weingeschäft ist seit Wochen tiefste Stille. Mit großem Interesse erwartet man daher das Resultat der demnächstigen Weinversteigerung der „Oberdiebacher Winzer“ am 7. September d. J., da dies Versteigerungsangebot so ziemlich mit der letzte größere Bestand an 1927er aus dem Viertälergebiet sein dürfte. Freihändige Verkäufe und verschiedene Frühjahrsweinversteigerungen haben die an sich geringen Weinvorräte entsprechend den schlechten Erntejahren 1926 und 1927 sehr gelichtet.

△ **Oberdiebach**, 28. Aug. Die alte Winzerregel: Im August soll man keine Trauben besehen, glaubt man in diesem Jahr übergehen zu können, so schön vollkommen sind bereits heute die Trauben entwickelt. Von Krankheiten ist diesjahr der Rebstock, dank der günstigen, gesunden Witterung ganz verschont geblieben. Aber auch an Bekämpfungsmaßnahmen ließ es der Winzer nicht fehlen, durchgehend ist eine vier- auch fünfmalige Spritzung nebst einer Behandlung der Trauben mit Revolverzerstäuber erfolgt. Sauerwurm ist auch nur vereinzelt wahrzunehmen. Die Weinberge in fehlerfreiem Grün, die vorhandenen Trauben in Wuchs und Gedeihen, ist ein Anblick, den das Winzerauge zu sehen kaum mehr gewohnt ist. Somit wäre für den Herbst 1928 alles schön und gut wenn — die Frostnacht nicht gewesen wäre. „Behüt dich Gott es wär so schön gewesen, behüt dich Gott es hat nicht sollen sein!“ ist der Trost der Winzer in den erstorenen Seitentälern mit der Hoffnung im nächsten Weinjahr den Ausgleich zu erhalten.

Rheinheffen

* **Bingen**, 28. Aug. In der hiesigen Gemarlung wurden mehrere Reblausherde festgestellt. Teilweise handelt es sich um eine recht hohe Zahl von Weinstöcken, die verseucht sind. Den Geschädigten ist noch gestattet, ihre diesjährige Ernte einzubringen, dann werden jedoch die Stöcke vernichtet.

Nahe

* **Von der Nahe**, 28. Aug. Dank der weiter guten Wetterlage und vereinzelter erfrischender Regengüsse macht das Wachstum der Reben und die Entwicklung der Trauben sehr gute Fortschritte. Die Trauben sind soweit ausgewachsen und werden noch im Laufe dieses Monats weich werden. Auch Frostlagen haben stellenweise einen annehmbaren Behang. Der Handel hält infolge der immer noch hohen Weinpreise und der günstigen Weinernteaussichten zurück.

* **Büdesheim b. Bingen**, 28. Aug. In dem wertvollsten Gemarlungsteil „Scharlachberg“ wurden in älteren Weinbergen wieder mehrere größere Reblausherde festgestellt. Die gezielte vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen wurden sofort angeordnet. Für die Besitzer der Weinberge ist der Verlust, der ihnen hierdurch entsteht, ein nicht unbeträchtlicher, zumal es sich hier um die beste Büdesheimer Weinbergs-Gemarlungslage handelt.

Rheinpfalz

* **Aus der Rheinpfalz**, 28. Aug. Die Wingerte haben sich in den letzten Wochen recht gut gehalten; tierische und pflanzliche Schädlinge haben sich bis jetzt nur vereinzelt gezeigt und wurden wirksam bekämpft. Der Stand der Trauben läßt einen guten Herbst erhoffen. Die Winzerkeller sind bis auf kleine Mengen geleert; 1926er und ältere Jahrgänge sind überhaupt nicht mehr vorhanden. Die Preise stehen um Mk. 800 herum für die 1000 Liter.

* **Appenhofen**, 29. Aug. Durch die Reblauskommission wurde am Montag ein neuer Reblausherd entdeckt. Es handelt sich hier um den sechsten Verseuchungsherd, der dieses Jahr in der Appenhofener Gemarlung festgestellt wird.

Franken

* **Aus Franken**, 28. Aug. Die ohnedies sehr geringen Herbstsaufichten wurden durch den Hagel vom 4. August weiter geschmälert, sodaß heute schon

mit einer quantitativ kleinen Ernte gerechnet werden muß. Einzelne vom Maifrost verschonte Berglagen sind gut, der Behang hoffnungsberechtigt und hängen dort schöne gesunde Trauben. Das günstige Sommerwetter hat das Wachstum der Reben sehr gefördert und durch eifriges Spritzen wurde den verschiedenen Rebkrankheiten vorgebeugt, sodaß heute die Weinberge sich wieder gut erholt haben.

Baden

× **Vom Kaisersstuhl**, 29. Aug. Der Weinstock hat sich in Baden gerade so wie in den anderen Weinbaugebieten Deutschlands unter der Gunst der Witterung sehr vorteilhaft entwickelt. Die Bekämpfung der Rebkrankheiten und Schädlinge wurde sehr eifrig vorgenommen. Es wurde in dieser Hinsicht nichts versäumt. Die Trauben haben sich sehr gut entwickelt und infolge des niedergegangenen Regens sehr an Fülle zugenommen. Bereits zeigen sich weiche Trauben. Das zukünftige Herbstergebnis wird sehr unterschiedlich eingeschätzt, manchmal entschieden zu hoch. Man wird wohl mit einem halben Herbst zufrieden sein müssen. Dann muß aber die Witterung es ferner gut wollen. Die Aussichten sind nach Ansicht sachkundiger bezüglich der Menge durchschnittlich zurzeit also nicht übermäßig gute, bezüglich der Güte des zukünftigen. Feuer entscheidet nunmehr die Witterung in den nächsten Wochen. Im Weinhandel ist es immer noch ruhig. Die Eigner sind gerne gewillt abzugeben und stellen heute mäßigere Forderungen als vor einigen Monaten. Weißweine sind zu Mk. 80 bis 90—100—120—150, Rotweine zu Mk. 90 bis 100—180 die 100 Liter erhältlich.



Verschiedenes



* **Oestrich**, 29. Aug. (300-jähriger „Schwan“.) Beinahe waren es der Beweise der Anhänglichkeit und freundschaftlichen Gesinnung für die Familie Franz Winkel und ihr 300jähriges Haus „Zum Schwan“ zu viele! Man hatte, wie vorausgesagt, im wahrsten Sinne des Wortes mobil gemacht, und zwar nicht nur im Rheingau. Denn auch aus Wiesbaden und Frankfurt, aus Mainz und Mannheim, vom Niederrhein und aus dem Norden des Vaterlandes waren die Stammgäste und Freunde des Jubilars in hellen Scharen eingepaßiert. Das weite Ufergelände vor dem „Hotel Schwan“ war bis in die letzten Ecken und Winkel mit Autos besetzt, und in den gemütlichen Räumen wie auch im schönen Garten herrschte bald jene Stimmung, die den Text sämtlicher Rheinlieder erklärlich und als der Wahrheit entsprechend erscheinen läßt. Die ältesten Stammgäste — und es waren solche auch aus weiter Ferne nach Oestrich geeilt, die seit 40 und mehr Jahren im „Schwan“ zu Hause sind — erklärten, daß die Gemütlichkeit dieser Sommernacht unerreicht dastünde und daß Keller und Küche den hohen Ruf und Ruhm dieser frohen Gaststätte noch gesteigert hätten. Zahllose Blumenpenden und wertvolle Geschenke — unter ihnen ein prächtiger Silberpokal der Familie Hugo Stinnes — schmückten die Zimmer, und Franz Winkel konnte mit bewegten und hochgestimmten Worten des Dankes die Glückwünsche erwidern, die Chef-Redakteur Heinz Gorrenz-Frankfurt namens der Freunde und Gäste des Hauses aussprach. Daß bei dieser Gelegenheit ein neues „Schwanenlied“ aus der Taufe gehoben wurde, soll zu bemerken nicht versäumt werden. Der anwesende Komponist Heinz H. Ehrhardt des von A. Santo verfaßten hübschen Liedes dürfte nicht oft stärkere Beifallstürme erleben. Dem durch Gesangs- und Musikvorträge umrahmten Ablauf des Festes im Hause entsprach das Geschehen auf dem Rhein. Fritz von Opel mit seinem Rennboot „Opel II“ und die Herren Wegeler-Koblenz, Wöhle-Frankfurt und Johannsen-Frankfurt veranstalteten Rennen und Wellenreiten, wobei sich Fräulein Vissi Petri-Frankfurt und Fritz von Opel besonders auszeichneten. Es war schon eine Leistung in dunkler Nacht auf dem schwankenden Brett durch die Wellen zu vollstieren und gleichzeitig bengalische Beleuchtung zu inszenieren! Dazu trachten die

Böller, klangen die Gläser, sangen die Geigen, vergingen die Stunden so rasch, daß der neue Tag von der Mehrzahl der Gäste begrüßt werden konnte. Dem Chronisten bleibt übrig, seiner Genugtuung über diese seltenen Beweise freundschaftlicher Gesinnung und Ehrung einer rheinischen Gaststätte Ausdruck zu geben. Die Oestricher Festtage waren keine künstlich gemachte Jubelfeier, sondern sie entsprangen sichtbar und sinnfällig dem Willen der Hunderte von Teilnehmern, ihren Dank abzustatten für vielfältige köstliche Erlebnisse und für zahllose schöne Stunden, die ihnen der gastliche „Schwan“ gespendet haben. So ward dieses Fest, so entstand diese echt rheinische Stimmung, so erlebten die Teilnehmer Stunden, die als unvergeßlich in das Herzensbuch der Erinnerung eingeschrieben sind. Oestrich und der Rheingau haben ein Recht, stolz zu sein auf ihr „Hotel Schwan“!

○ **Oestrich**, 29. Aug. Am Sonntag, den 9. September findet hier die Kirchweihe statt. Oestrich, bekannt durch seine guten Gasthöfe und vorzüglichen Weine, wird in diesen Tagen neuerdings seine Anziehungskraft ausüben. Wir erwarten, wie immer einen Massenbesuch.

* **Elstville**, 29. Aug. Mit Ermächtigung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Regierung in Wiesbaden den langjährigen, verdienten Domänenkammermeister Karl Menges in Kloster Eberbach zum „Oberkammermeister“ ernannt. Wir gratulieren Herrn Menges, der schon über 3 Jahrzehnte die pflegliche Behandlung und den Ausbau der in der berühmten Domänenkellerei Kloster Eberbach lagernden Weine unter sich hat und der sich in Bekannten- und vor allem in Fachkreisen des höchsten Ansehens und der besten Beliebtheit erfreut, herzlich zu dieser wohlverdienten Auszeichnung. Möge es Herrn Menges noch recht viele Jahre vergönnt sein, seines verantwortungsvollen Amtes zum Segen der preussischen Domänenweinbauverwaltung zu walten.

☆ **Elstville**, 29. Aug. Die hiesige Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbau-Vereins“ hält am Mittwoch den 5. September, abends um 8 Uhr, im Lokale „Zum Gutenberg“ eine Versammlung ab.

+ **Aus dem Rheingau**, 28. Aug. (Um die Flinte der Rheingauer Traubenschützen.) Der „Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein“ hat gegen das alte Recht der Rheingauer Winzer, während des Weinbergsschlusses zum Schutze der Trauben Flinten zu tragen, Stellung genommen und verlangt, daß den Traubenschützen das Tragen der Flinten verboten werden soll, da angeblich Uebergrieffe in jagdliches Gebiet vorgekommen seien. Nach Prüfung der Sachlage hat das Ministerium folgende Entscheidung getroffen: „Gemäß der vom Landrat des Rheingaukreises erlassenen Anweisung für die Ehrentraubenschützen ist diesen allgemein, soweit sie nicht örtlich jagdberechtigt sind, das Mitführen einer Flinte untersagt, es sei denn, daß der Landrat ihnen während gewisser Fristen eine besondere Erlaubnis gegeben hat. Der Landrat ist angewiesen worden, bei Erteilung von solchen Genehmigungen besondere Zurückhaltung zu üben und sowohl die Person des Ehrentraubenschützen als auch das Bedürfnis auf das genaueste zu prüfen und die Zahl der Genehmigungen beträchtlich herabzusetzen. Auch sollen alle Traubenschützen vor Beginn des Weinbergsschlusses auf die Grenzen ihrer Befugnisse und das Strafbare einer Ueberschreitung hingewiesen werden.“ Aus Weinbaukreisen des Rheingaus wird dazu berichtet, daß es dieser Stellungnahme nicht bedurft hätte, da die Rheingauer Behörden schon seit Jahrzehnten nach diesem Muster verfahren. Die Traubenschützen hätten ihr Amt immer als Ehrenamt betrachtet, und wenn einmal eine Ueberschreitung vorgekommen ist, dann darf dieses nicht verallgemeinert werden.

Σ **Mainz**, 29. Aug. Im Alter von 73 Jahren starb dieser Tage in Darmstadt Domänenrat Mayer, der Organisator der hessischen Weinbau-Domäne.

× **Wachenheim (Pfalz)**, 29. Aug. Naturwein-Versteigerung der Winzergenossenschaft. Ausgeboten 21 Stück, 8 Halbstück und 3 Viertelstück 1927er Weißwein. Für die 1000 Liter wurden 1500, 1700, 1970, 2810 bis 3410 Mk. Erlöst.

Die Pfälzer Weinwoche.

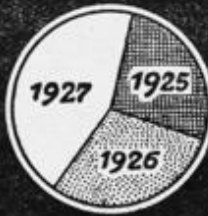
× Neustadt a. d. Haardt, 28. Aug.

Mit der Ausstellung „Technik und Organisation im Weinfach“ war ein Ferienkurs verbunden, der eine Reihe von Vorträgen brachte, die alle von Spezialisten des Weinfaehes gehalten wurden. Als Redner trat Konservator Zink von der Pfälzischen Landesgewerbeanstalt-Kaiserslautern auf. Seinem Vortrag lag das Thema: „Der Weinhandel im Wandel der Zeiten unter besonderer Berücksichtigung der Pfalz“ zugrunde. An Hand reichen geschichtlichen und urkundlichen Materials und unter Zuhilfenahme des schönen Wertes über den heimischen Weinbau von Dr. von Bassermann-Jordan machte der Redner, seinen Vortrag durch Lichtbilder vervollständigend, etwa folgende Ausführungen: Der erste Wein, der in unserer Gegend getrunken wurde, kam aus Gallien und Italien. Bald aber folgte auch der Rebstock in unseren Gefilden festen Fuß und die römischen und gallischen Weinhändler beförderten nun den gewonnenen Wein nicht mehr wie ehemals im Schlauch, sondern in Fässern. Etwa 400 nach Chr. übernahm der Germane, der neben Ackerbau auch Weinbau betrieb, den Weinhandel. Mit dem Aufblühen des Christentums wurde der Weinhandel ganz von den Klöstern der Benediktiner geleitet, die darin von den damals wirtschaftlich sehr bedeutsamen Zisterzienserklöstern tatkräftig unterstützt wurden. Nie hatte der Weinhandel indes bei uns gestockt, ja er steigerte sich immer mehr, als aus den römischen Plätzen und Städte sich die deutschen Städte Speyer, Worms und Mainz bildeten. Der Wein wird jetzt nur noch in Fässern verschickt und der Schlauch ist verschwunden. In Speyer entsteht mit dem aufblühenden Weinhandel die starke Zunft der Rheinkaufleute, die die gesamten Städte, den Norden des Rheins und die Niederlande mit Wein versorgten. Es bildete sich der Rheinische Städtebund, dem im Jahre 1255 auch die pfälzische Weinhandelsstadt Neustadt beitrat. Seitdem ist Neustadt der Mittelpunkt des pfälzischen Weinhandels und kann heute noch diesen Platz für sich beanspruchen. Alljährlich lagen in den großen Kellern tausende von Fuder Wein. Die örtlichen Verwaltungen brachten durch strenge Verfügungen den Handel in eine geordnete Bahn. Der Qualitätsweinbau wird immer mehr gepflegt und die Pfälzerweine bekamen einen Ruf in der ganzen Welt. Heute sind ja die Formen des Handels andere geworden als einst. Die Weinversteigerungen stehen im Gebiete des besten Weins als Anfang des Handels. Neben dem Fackwein ist auch die Flasche wieder mehr in den Vordergrund getreten. Sie nahm ihren Aufstieg mit der Förderung des Qualitätsweinbaues und sie beherrscht heute, im Zeitalter des beschleunigten Verkehrs, einen wichtigen Handelszweig. Wenn sich in künftigen Zeiten die Formen des Weinhandels wieder ändern werden, das eine bleibt uns: der Wein, der uns deutsch erhalten hat seit dem Jahre 843, der unsere Städte aufblühen ließ und unser Volkstum belebte.

× Neustadt a. d. Haardt, 28. August. Die Deutschen Weinhandelsvertreter hielten in den Tagen vom 23. bis 25. August in Neustadt a. d. H. ihren diesjährigen Jahreskongress ab. Mit dieser Tagung wurde, auf Anregung des Neustädter Verkehrsvereins eine Ausstellung verbunden, die über die gesamte Technik und Organisation im Weinbau und Weinhandel erschöpfend Aufschluß gibt. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins konnte bei der Eröffnung der Ausstellung neben zahlreichen Vertretern aus Weinkreisen auch Oberregierungsrat Heinz von der Regierung der Pfalz, Geheimrat Dr. Troeltsch von der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen, Oberregierungsrat Mattern-Würzburg, Generaldirektor Dr. Fahrnschön vom Deutschen Weinbauverband, Bürgermeister Wand vom Verein pfälzischer Naturweinversteigerer, Landesökonomie- rat Katholy, Prof. Schäklein und Dr. Ischotte von der Obst- und Weinbauschule Neustadt begrüßen. Der Gang durch die Ausstellung bot ein erfreuliches Bild. In sinnvoller Zusammenstellung gibt die Ausstellung einen Einblick in die Arbeiten des Winzers und des Weinhändlers, sie vermittelt ein

Die Umsatzsteigerung der J.G.-Weinbaumittel

ist der beste Beweis für die Zufriedenheit der Verbraucher



Nosprasen

das ideale Spritzmittel gegen Wurm u. Peronospora

Nosprasil

das Zukunftsmittel gegen Wurm und Peronospora da staub- und spritzförmig und ohne Kalk anwendbar

Gralit

das bewährte Arsenstaubmittel gegen den Wurm. Überaus große Vorteile

Nosperit

das trocken und naß (ohne Kalk) verwendbare Peronospora - Bekämpfungsmittel

Man verlange Literatur

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Abt. Schädlingsbekämpfung • Leverkusen b. Köln a. Rh.



Leppich & Dapper
Wiesbaden
Reinzerstraße Nr. 74 / Telefon Nr. 22291.

anschauliches Bild des Werdeganges des Weins vom Traubenstock bis zur Flaschenreise. Dabei sind alle Hilfsmittel der Winzer und Weinhändler gezeigt, alle Rebschädlingsbekämpfungsmittel ausgestellt und auch der Weinpropaganda einen gebührenden Platz eingeräumt. Ein Zierstück der Ausstellung bildet der „Neustädter Weinwerbezug“. Dieser, nach einem Modell von Weinhändler Thomas Köhler-Neustadt ausgeführt, stellt einen Eisenbahnzug dar, der ganz aus Flaschen hergestellt ist. An die Hauptausstellung gliedern sich drei Sonderausstellungen über: „Die Trinkgefäße im Wandel der Zeiten“, „100 Jahre deutsches Weinschild“ und „Zeitgenössische Gaststätte“. Die erste Sonderschau umfaßt die Trinkgefäße aller Zeiten. In ihr steht auch die älteste deutsche Weinflasche aus dem Jahre 1723. Die meisten Stücke stellte das Heimatmuseum Neustadt, das Gewerbemuseum Kaiserslautern und das Haus Bassermann-Jordan. Neben diesen alten Gefäßen sind in einer besonderen Abteilung über 300 Gläser mit neuzeitlichen Formen ausgestellt, die die Firma Ernst Weisemann sen., Neustadt, zur Verfügung stellte. In der zweiten Sonderschau sehen wir die künstlerische Entwicklung der Ausgestaltung der Weinschilder und die dritte Sonderschau gibt Anregung, wie Weinkellereien geschmackvoll ausgestattet werden können.

* Die deutschen Weinversteigerungen 1928. Nach dem Ergebnis der bisher in diesem Jahre stattgefundenen Weinversteigerungen ergab sich für das gesamte deutsche Weinbaugebiet ein Verkauf von 689 Stück, 3796 Halbstück, 377 Vierteltstück, 1940 Fuder, 45 Halbfuder, 446 Hektoliter und 442 330 Flaschen im Gesamtbetrag von 9 424 996 M. gegenüber 10 624 961 M. im Jahre 1927, 6 055 000 M. im Jahre 1926, 8 789 035 M. im Jahre 1925 und 21 292 972 M. im Jahre 1924. (1913: 12 610 688 M.) Auf die Rhein-

pfalz entfiel ein Gesamterlös von 3 820 972 M. Auf die übrigen Weinbaugebiete ergaben sich Gesamterlöse von 23 600 M. für das Weinbaugebiet an der Uhr, 102 191 M. für Franken, 182 270 M. für Mittelrhein, 1 299 719 M. für den Rheingau, 1 828 012 M. für Mosel, Saar und Ruwer, 399 084 M. für das Nahegebiet, 1 769 148 M. für Rheinhessen.

× Algerien fordert niedrigen Zollsatz für Traubeneinfuhr in Deutschland. Die Traubenproduzenten Algeriens haben die Forderung gestellt, ihnen den gleichen Zollsatz von M. 7.— pro Zentner, wie er französischen Weintrauben für Deutschland gewährt wird, auch für algerische Trauben zu gewähren. Bis jetzt ruhen auf algerischen Weintrauben noch M. 20.— pro Zentner Zoll. Die algerischen Weinproduzenten haben entsprechende Schritte beim Handelsminister eingeleitet.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

× Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, daß Wiesen und Weiden den Kunstdünger gut verwerten und durch ihn eine bedeutend besser zusammengesetzte Grasnarbe als durch Stallmist und Jauche erhalten. Von den Kernnährstoffen sind es in diesem Falle Kali und Phosphorsäure, welche schon im Herbst und Winter auf die Wiesen gebracht werden sollten. Neben 2—3 Ztr. Thomasmehl kommen 1½ Ztr. 40er Kalidüngesalz oder 4—5 Ztr. Kainit je Morgen in Frage. Der letztere ist besonders bei vermoosten Wiesen anzuwenden, weil durch seine Nebenbestandteile die Moose abgetötet werden.

Beilagen-Hinweis

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Sonder-Nummer liegt eine Beilage der **Seig- Werke**, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Filter- und Asbestwerke, betr. „Seig-Erzeugnisse“ bei, die wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

Prima Apfelwein

zirka 200 Liter abzugeben.

Gefl. Offerten unter N 2316 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche per sofort

leitende Stellung

in einem Weinbaubetrieb bei mäßigem Gehaltsanspruch. Bin kaufmännisch und fachtechnisch vollkommen durchgebildet und jeder Anforderung gewachsen.

Carl Söhnlein
Winkel • Rhein

Neue

Eichenholz

Verbandsfässer

ca. 25—300 Ltr., aus bestem trockenen russ. und poln. Eichenpaltholz, ca. 80—40 mm Kopfstärke liefern billigst

Gebr. Manss,

Faßfabrik

Kassel-Bettenhausen.

Galvanische

Behandlung

von Nieren- und Leberleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgien usw. Ultraviolette Bestrahlung. (Künstl. Sonnenstrahlung) Frau A. Edert, Wiesbaden Tel. 242 80, Rheinstraße 117, part. Galvanische der elektr. Straßenbahn

Gelegenheitsläufe.

Rußb.-Büfett, Rußb.-Schreibtisch mit Aufsatz, Rußb.-Ausziehtische, Rd.-Schränke, Wäschekrank, Sofa, Tische und Stühle, Betten, Kücheneinrichtung verk. billigst

Frau Klapper,

Wiesbaden

Kleine Schwalb. Str. 10, P. an der Mauritiusstraße.

Termin-Kalender für Weinversteigerungen

September:

4. Mainz, Wingerzgenossenschaft e. G. m. u. S., Nieder-Ingelheim.
5. Mainz, Wingerzgenossenschaft Ober-Ingelheim.
6. Mainz, Winger-Verein Alshelm.
7. Bacharach, Verein. Oberdiebacher Winger.
11. Kreuznach, Weingut August Anheuser, Kreuznach.
13. Mainz, Verein Riersteiner Weingutsbesitzer.
13. Wachenheim, Wingerzgenossenschaft.
14. Mainz, Anton Riffel, Bodenheim.
14. Mainz, Vereinigt. Weinbergsbesitzer, Bodenheim.
18. Mainz, Weingüter Guntersblum.
19. Mainz, Weingüter Frey u. Gen., Guntersblum.
20. Wiesbaden, S. u. L. Nicolaus, Frankfurt/Main.
21. Mainz, Weinversteigerungsring Rierstein.
25. Mainz, Geschwister Schuch, Rierstein.
26. Oestrich-Winkel, Verband Rheingauer Wein-Versteigerer.
28. Mainz, Verein. Weingutsbesitzer Guntersblum.

Oktober:

4. Bingen, Carl Erbe We., Weingut, Bingen.
5. Bingen, Julius Espenschied'sche Weingutsverwaltung.

Wegen weiterer Anmeldung wende man sich an die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“ Oestrich im Rheingau, Telefon Nr. 140, wofelbst auch alle auf eine Versteigerung bezügl. Arbeiten wie Festsetzung des Termins, Druck der Weinlisten, Flaschen-Nrn. und Steigscheine,

Lieferung v. Kommissionär u. Weinhändler-Adressen,

Verfandt der Weinlisten an die Herren Wein-Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeigneten

Blätter u. s. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

In der Gemarkung Eltville ist ein
Weinberg

von 4,3 Morgen mit Ernte zu verkaufen.
Zu erfragen bei Bücherrevisor Kiefer,
Wiesbaden, Adelhaidstraße 88.

**Weinfässer, Transport- und Lagerfässer**

neu und gebraucht, liefert

Wilhelm Kaiser, Fasshandlung
Hamburg 24, Lübeckerstrasse 115.

Drachtschrift: Fasskaiser, Hamburg 24. - Fernruf: Hansa 9873.

**13 St. Suder**

preiswert zu verkaufen.

Näheres bei

Franz X. Breindl, München
Küfermeister Görresstraße 25/0

Für Ihren grossen Kundenkreis
muss Sie die K. u. E. Sicht-
kartei interessieren. Mk. 8.25

Koch am Eck
WIESBADEN
Michelsberg - Kirchgasse
gibt Ihnen Auskunft
- Fernruf Nr. 26440 -

**Die herrliche Rheinfahrt**

mit den grossen und bequemen Salondampfern der „Köln-Düsseldorfer“ zählt zu den schönsten Reisezielen und ist die beste Erholung!

Täglich: Express-, Schnell- und Personenverkehr mit 28 Dampfern Mainz-Köln
(Niederrheinfahrten ab Düsseldorf)

Abfahrten ab Mainz nach Köln: 7⁰⁰, 8³⁰, 9¹⁰, (Expr.), 9⁴⁵, 10³⁰, (Schnellfahrt), 11⁰⁰, 12³⁰, 14⁴⁵ (Schnellfahrt), 14³⁰ Sonntags bis Assmannshausen, 18¹⁵ bis Bingen.

Station für Wiesbaden: Biebrich: Abfahrten 20 Minuten später als Mainz. — Um ca. 40% verbilligte Personenfahrt: 7²⁰ ab Mainz bis Köln, 5⁰⁷ ab Köln bis Mainz.

Die Dampfer stellen durch ihre gediegene Einrichtung und durch die anerkannt vorzügl. Leistungen von Küche und Keller auch den verwöhntesten Reisenden zufrieden. Nähere Auskünfte, Fahrpläne, Rheinführer und Prospekte kostenlos durch die Reise- und Verkehrsbüros, durch die Agenturen an allen Rheinstationen und die Direktionen in Köln und Düsseldorf.

Fahrscheine mit wahlweiser Gültigkeit für Reichsbahn und Schiff!

Fahrpreismässigung für Reisegesellschaften, Vereine und Schulen!

Katalonische Wein-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Weinfässer, Korbflaschen

neu und gebraucht,
in allen Grössen,
verkauft billigst

S. Gauer

Wiesbaden

Göbenstraße 14.

Telefon 25971

**Der Treffpunkt aller Rheingauer!
Mainzer Aktien-Bierhalle**

Mauergasse 4 Wiesbaden Mauergasse 4
Bekanntes u. bevorzugtes Lokal am Pläze
Altbekannte vorzügliche Küche.
Gepflegte Rheingauer Weine.
Schöner schattiger Garten.
Vereinsfächer.

Restaurateur Fritz Ridder.

Eiserne

Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis

Val. Waas, Geisenheim a. Rh.

Eisenkonstruktionen

Jean Beck, Eltville

Wilk.-Str. 3
Telefon 297

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-
Garderoben unter absoluter Garantie für
1a. Sitz und Verarbeitung.

Herrenartikel, Krawatten

Hüte, Mützen und dergl.

Lager in fertiger Herrenkonfektion

Pelzmäntel

Jacken • Füchse • Herrenpelze usw.
Grösste Auswahl, beste Verarbeitung

Billigste
Sommerpreise Anzahlung, spä-
tere Abholung
gestattet. Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung ohne Preisaufschlag

Pelzschneider
Kürschnerei

Wiesbaden, Webergasse 1, im Hotel Nassau

Umarbeitungen schnell u. billig. Massanfertigung
in feinsten Ausführung

4080

Zum Geburtstage

und zu jeder Gelegenheit

SAG' ES MIT

ELECTROLA

um Freude von bleibendem

Wert zu bereiten.

L. Flick, Eltville,

Schwalbacherstrasse 9.

Piano u. Musikalienhandlung.

Schlafzimmer, Herrenzimmer

Speisezimmer — Wohnzimmer

in allen Stil- u. Holzarten u. Grössen, neu u. w. polst.
Einzelmöbel, als Büfets, Kleider-, Spiegel- u. Bücher-
Schränke, Schreibtische, Rollpulte, Büromöbel, Sessel,
Stühle, Klub- u. andere Polstermöbel, Betten usw.
Antike Möbel, Gemälde, Stiche, Radierungen, Bronzen,
Kristalle, Porzellane, Silber u. versilberte Sachen und
Bestecke, Teppiche, Portieren, Kassenschr., Eisschränke,
Ladeneinrichtung und vieles andere, größtenteils aus
Privatbesitz, im Auftrag.

Elise Klapper

Gelegenheitskäufe und Kommissionen

Gr. Burgstraße 7 Wiesbaden Telefon 286 27

Planmäßiger

Auto-Omnibus-Verkehr

Eltville — Riedrich — Eichberg — Kloster Eberbach

Ganz besonders empfehle für

Gesellschafts-Fahrten

sowie Vereine meine zwei neuen Benz-Omnibusse
bei sehr billiger Berechnung. Sitzplätze für 18 und
25 Personen.

Anton Winter, Riedrich,

Telefon Amt Eltville Nr. 223.

Das führende Haus für
Tapeten
Teppiche, Linoleum
Becker
MAINZ, Christophstr. 7

Schreib-Maschinen!
Wiesbaden
Verkauft
Repariert
Bertramstraße 20
Tel. 4851
Reliabil

Wäschefabrik
liefert an Pensionate, Beamte und andere solvente Kunden auf **12 Monatsraten** sämtliche Bett-, Tisch- und Leibwäsche. Spezialität komplette Brautausstattungen. Verlang. Sie unverbindlich. Mustervorlage. Offerten unter S. 2242 an diese Ztg.

EB
Gelegenheitskäufe
in
Polsterwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen und auf bequeme Teilzahlung.
Chaiselongue 39,50 an
Divan 75.—
Sessel 45.—
u. s. w.
Möbel-Fach-Haus
Mainz
nur
Schillerstraße 42

Stichweine
jedes Quantum kauft
Siegfried Hirschberger
Bingen, Rhein
Fernspr. 230.

Gut erhaltene
Möbel aller Art.
Neue Schlafzimmer u. Küchen
finden Sie stets billigt bei
Fritz Darmstadt
Wiesbaden
Frankenstraße 25.

Erfkl. Hypotheken
auf gute Objekte auszu-
leihen **Hans Etienne**,
Wiesbaden, Rheinstr. 75
Treuhandbüro
Steuerberatung — Haus-
Verwaltungen.

Wein-Etiketten
liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung“

Langjährige Garantie Gesetzlich geschützt

Wunder der Technik!



Messerglanz

Fort mit den teuren Maschinen

Der neue, stabile, fabelhafte Messerputz-Apparat übertrifft alles! Sie staunen über seine frappante Wirkung und nehmen nichts anderes mehr. „Messerglanz“ ist mehr wert als er kostet: Preis p. St. nur Mk. 3.— bei Voreinsendung des Betrages. Bei Nachnahmesendung Mehrporto.

„RODA“ Dangmann / Wiesbaden

Alleinhersteller und Schutzhhaber.
Herrengartenstr. 15, I. Herrengartenstr. 15, I.

Spezial-Pelzwaren-Etage
Stavenhagen
Wiesbaden
Marktstrasse 22¹
Telefon 24483.



Grosse Auswahl
in Mänteln und Jacken.
Neueste Modelle.
Anfertigung nach Mass.
Umarbeiten
unter bester fachm. Leitung.
Besätze aller Art. - Eigene Kürschnerei.

Zufriedene Kunden

sind der Wunsch jedes Geschäftsmannes, Zufriedene Kunden bringen neue Käufer, neue Käufer bedeuten höheren Umsatz. Rasch bedient ist halb gewonnen! Benutzen Sie den

Mercedes-Benz Lieferwagen



von 1 1/2 Tonnen Nutzlast, so werden Sie zufriedene Kunden haben und die Leistungsfähigkeit Ihrer Firma um ein Vielfaches heben. Der MERCEDES-BENZ-Lieferwagen ist schnell, zuverlässig, wirtschaftlich und preiswert. Er ist bei allen unseren Niederlassungen und Vertretungen sofort lieferbar! Ebenfalls 2 1/2, 3 1/2 und 5 Tonnen Lastwagen sämtlich mit Sechszylinder-Motor ausgerüstet.

Vertretung von Personen- u. Lastwagen
Schäufele & Co.
Wiesbaden Mainzerstr. 88
Telefon 3885
Modern eingerichtet Werkstätte mit Zylinderschleifmaschine, Vollreifpresse, sämtliche Grössen am Lager.

Schauensteiner Flaschen
Friedrich Boese
Wiesbaden, Walfmühlstr. 81
Fernruf 28969.

Rheingauläger:
Eltville: Albert Menges, Küfermeister, Gutenbergstr. 32. Fernruf Nr. 202.
Lorch a. Rh.: A. Stümpel, Wisperstr. 13, Fernruf Nr. 52
Hattenheim: Heinrich Blaser, am Friedhof Fernruf Destr. Nr. 29.

Gut bürgerliche Möbel
sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohn-
ungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

Verkaufe aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide **Speise-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen**, sowie alle einz. **Möbelstücke** zu stets **billigen Preisen**.

Tausche gut erhaltene, auch unmoderne, **komplette Zimmer u. einz. Möbel** bei bester fachmännischer **Anrechnung**.

Kaufe **komplette Einrichtungen** sowie einzelne **Möbel** gegen sofortige gute **Bezahlung**.

Anfertigung **Auf- u. Umarbeiten von Möbeln** und **Polsterwaren** in eigenen **Werkstätten**.
Etwas Zahlungsverleicherung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch und Verkauf bitte Tel. 22737 oder Postkarte.
Stehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 22737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.
Wiesbaden.

Färberei Döring
CHEM. REINIGUNG
Telefon 26149. **Wiesbaden** Drudenstrasse 5.

färbt, reinigt, plissirt wie neu schnell, sorgfältig, billig.

Schnellpostversand nach allen Orten des Rheingaus
Filialen und Annahmestellen in allen Stadtteilen
für Oestrich u. Umgebung:
Frau M. Hoffmann, Mühlgasse 9.

Karosserie- und Wagenbau
W. Hohlwein
Wiesbaden
Weilstr. 10 - Tel. 2455
Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden bei sorgfältigster und pünktlichster Bedienung
billigst ausgeführt.
Referenzen stehen zur Verfügung!

Institut für moderne, rationelle Fuß- und Beinpflege
(Pedicure)
Schmerz- u. gefahrlose Entfernung u. Behandlung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsener und verkrüppelter Nägel, Frostbeulen, Ballen u. s. w. nach den neuesten technischen Errungenschaften.
OHNE MESSER OHNE PFLASTER
Platt- und Senkfussbehandlung
Massage - Gymnastik
Frau L. Hammesfahr, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 10¹
Behandlung in und ausser dem Hause, :: Sprechst. 3-7 Uhr.

Trinkt deutschen Wein!

Weinversteigerung

der
Winzergenossenschaft e. G. m. u. H.,
Nieder-Ingelheim

am
Dienstag, den 4. September 1928, mittags
12 Uhr, zu Mainz im Saale der „Stadt Mainz“
(Große Bleiche 4).

Zum Ausgebot kommen:

30/1 Stück 1927er Weißwein und
15/2 Stück 1927er Rotwein,

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung
Nieder-Ingelheim.

Probetage:

1. In der Kellerei der Genossenschaft zu Nieder-
Ingelheim, am Donnerstag, den 30. August und
Freitag, den 31. August 1928.

Auskunft erteilt der Direktor der Genossenschaft,
Herr Bürgermeister Untermann, Telefon
Nr. 83 und Kellermeister Menges, Telefon 314.

Weinversteigerung

der
Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim

Mittwoch, den 5. September 1928, mittags
11 Uhr in Mainz im Saale der „Stadt Mainz“
(Große Bleiche 4).

Zum Ausgebot kommen:

9/1 u. 12/2 Stück 1927er Weißweine
12/2 Stück 1927er Rotweine
6/4 Stück 1926er Frühburgunder
3/4 Stück 1925er Spätburgunder

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung
Ober-Ingelheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre und
Interessenten

1) in Mainz im Saale der „Stadt Mainz“
am Dienstag, den 21. August 1928 von 9—4 Uhr,
sowie am Versteigerungstage

2) in Ober-Ingelheim in der Kellerei der Ge-
nossenschaft Schillerstraße 5 am Dienstag, den
28. August 1928.

Auskunft erteilt: Herr Direktor Scheuermann,
Telefon 362.

Weinversteigerung
zu Mainz.

Donnerstag, den 6. September 1928, vor-
mittags 11 Uhr im Saale der „Stadt Mainz“,
Große Bleiche versteigert der

Winzer-Verein Altheim

4 Stück, 54 Halbstück und 1 Viertelsstück
1927er Altheimer verbesserte Weiß-
weine und 1 Halbstück 1927er Al-
heimer Naturwein.

Die Weine entstammen den besseren und besten
Lagen der Gemarkung Altheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am
Donnerstag, den 23. August. **Allgemeiner**
Probetag am 30. August zu Mainz in der
„Stadt Mainz“ jeweils von vormittags 9 Uhr,
bis nachmittags 4 Uhr, sowie am Tag der Ver-
steigerung.

Winzer-Verein Altheim.

Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer:
Adam Jost. Bauth.

Wein-Versteigerung

zu Bacharach am Rhein.

Freitag, den 7. September 1928, mittags
1½ Uhr im „Gelben Hof“ zu Bacharach
a. Rh., bringen die

Vereinigten Oberdiebacher Winzer

45 Nummern 1927er
Riesling-Weine

aus den besten Lagen der Gemarkung Ober-
diebach zum Ausgebot.

Probetage im „Gelben Hof“ zu Bacharach
a. Rh. am **Donnerstag, den 23. Aug.** für die
Herren Kommissionäre; **allgemeine** am **Don-**
nerstag, den 30. Aug., sowie am Vormittag
des Versteigerungstages im Versteigerungslokal,
jeweils von morgens 8 Uhr ab.

Vereinigte
Oberdiebacher Winzer.

Weinpumpen

Ia. Weinschläuche

Weinhähne

liefert seit 65 Jahren

Philipp Hilge, Mainz

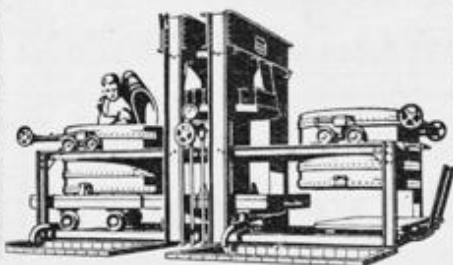
Frauenlobstraße 59/61.

Import catalonischer Korken



Spezialität:

Champag.-u. Weinkorken



Die „KLEEMANN“ Presse

ist das Ergebnis 60 jähriger Erfahrung

im Spezialpressenbau. Nur ein Beispiel: In jahrelangen
Versuchen in der Praxis haben wir das vorteilhafteste
Verhältnis zwischen dem Durchmesser und der Höhe
des Presskorbs festgestellt und unsere Neukonstruk-
tionen entsprechend gestaltet, was sowohl für die Press-
dauer als auch für den Grad der Ausbeute von grösster
Bedeutung ist. Andere ebenso wichtige Einrichtungen
und Verbesserungen unserer Fabrikate ersehen Sie aus
unserer illustrierten Druckschrift die wir Ihnen gerne
übersenden.

KLEEMANN'S VEREINIGTE FABRIKEN, STUTTGART-OBERTÜRKHEIM.



Catal.

Korkstopfen

J. Rovira & Co.,

gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.

F.-A. 319 u. 3319.

Wein-Versteigerung

des

Weingut August Anheuser
Kreuznach

Telefon 109

Telefon 109

Dienstag, den 11. September 1928, mittags 1 Uhr
im großen Saale des Evang. Gemeindehauses, Roß-
straße 11, Kreuznach, gelangen zum Ausgebot:

61/2 und 1/4 Stück 1927er

und

2200 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen
Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen, Waldbödelheim
und Schloßbödelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude
Brüdes 53, Kreuznach von morgens 9 bis abends 5
Uhr: für alle Interessenten am 4.
September 1928, außerdem am 11. September 1928
von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokal.

Naturweinversteigerung

der

Julius Espenschied'schen

Weingutsverwaltung

zu Bingen a. Rh.

am **Freitag, den 5. Oktober 1928, mittags 1 Uhr**
im Saale der Binger Festhalle.

Zum Ausgebot kommen:

23/2 Stück, 10/4 Stück 1925er

12/2 Stück, 6/4 Stück 1926er

sowie 2715 Flaschen 1924er, 1920er
und 1921er

naturreine Weißweine nur eigenen Bodensatzes aus den besten
Lagen von Bingen, Badesheim (Ehrlachberg), Rempten, Lau-
denheim, Münster und Dorsheim, darunter hochfeine Auslesen
und Spitzen.

Probetage für die Herren Kommissionäre:

Dienstag, den 4. September 1928
Montag, den 10. September 1928.

Allgemeine Probetage:

Mittwoch, den 19. September 1928 in der „Villa Eden“ Mainz-
zerstraße 51, sowie am Versteigerungstage in der Binger Festhalle.

In Kelterreparaturen

aller Art und Umbau aller
älteren Systeme von Druck-
werken empfiehlt sich

Heinrich Merkator,
Johannisberg.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,

WORMS a. Rh.

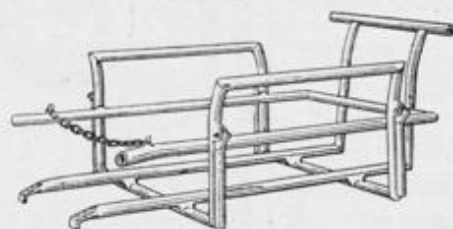
Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Rosel Hess, Oestrich a. Rh.

Tragvorrichtung für schwere Güter

D. R. P. besonders Kisten u. dergl. D. R. G. M.

Ein seit langem gesuchter Artikel.



Handlich! Leicht! Praktisch! Bequem!
Der Träger ist unentbehrlich beim Transport
von Weinkisten und dergl. auf engen Treppen,
Gängen usw., wo andere Transportmittel
versagen.

Führende Grösse lieferbar für 60er Weinkisten,
Sektisten und andere ähnliche Lasten zum
Preis von 85.— RM.

Gewünschte Grössen können nach Angabe angefertigt
werden und sind dementsprechend im Preise.

Versand nur gegen Nachnahme.

Bestellungen richte man an:

Frl. Rosel Hess, Oestrich a. Rhein, Landstrasse 1.

Tapeten sind der billigste und
dauerhafteste Wandschmuck

Tischlinoleum in allen Breiten
vorrätig

Bohner- u. Saalwachs

Farben, Lacke, Oele, Pinsel.

Rheingauer Tapetenhaus

Heinrich Fröhlich

gegr. 1912 Eltville Telefon 81.

Blumenstiel & Co.

Mainz

Korkenfabrik

Spezialität: **Sekt- u. Weinkorken**
Handschnitt.

Hotel Schwan
Oestrich
 im Rheingau.



300
Jahre!

Hotel und Weinhaus Kränkel, Geisenheim am Rhein.

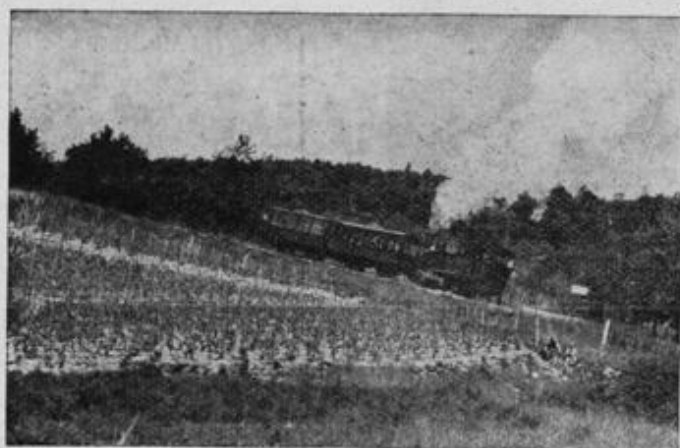
Seit 1874 im Familienbesitz.

Erstes führendes Haus am Platze!

Auto-Garage.

Telefon für Hotel 253 für Büro 418

Weinhandlung.



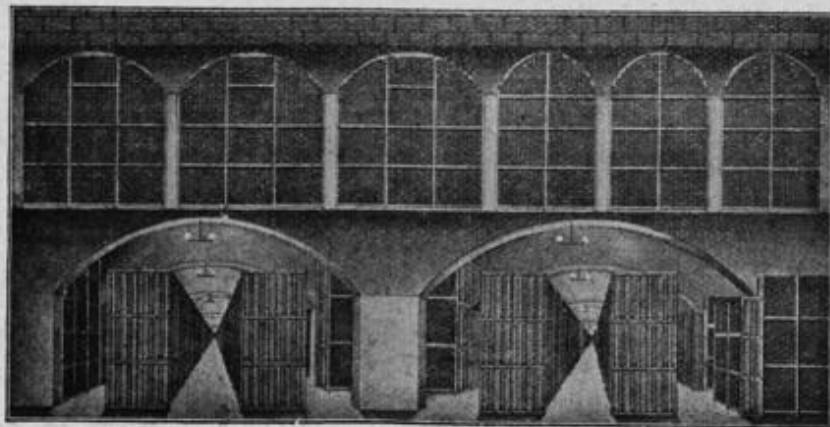
Das National-Denkmal bei Rüdesheim a. Rh.

ist leicht zu erreichen durch

die städtische Zahnradbahn.

Die wirtschaftlichste

Flaschenkeller-Einrichtung



durch unsere zerlegbaren eisernen

Flaschenwein-Lager D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser — Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Val. Waas, Geisenheim i. Rheingau

Telefon Rüdesheim 53.

Bedeutendste Spezialfabrik für eiserne Flaschenlager u. -Schränke

* Gegr. 1864. *

Flaschen-Lager

der

Ruhr A.-G.
Hugo Stinnes-Hütte
Karnap
 bei Essen.

Dr. Walter Sturm

Rüdesheim a. Rh.

Grabenstrasse 19 — Tel. 73.

Lager in **Wiesbaden:**

Eugen Klein,

Yorkstrasse 7 — Tel. 25173.

Neue u. gebrauchte Flaschen aller Art

liefert

Eugen Klein

Wiesbaden

Westendstr. 12 Tel. 25 175

Wein - Etiketten

in geschmackvoller Ausführung
nach eigenen und gegebenen
Entwürfen.

Verlangen Sie Angebot!

Graph. Kunstanstalt

Geb. Wolf, Eltville-Rh.

ERBACH IM RHEINGAU

Altrenommierte Gast-
häuser mit preis-
werter guter
Verpflegung.



Gute
Bahnverbindung,
herrliche
Ausflugsorte.

Weltberühmter Weinort,

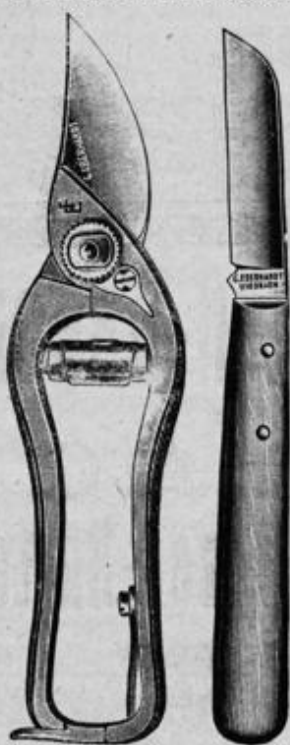
erstklassige Gewächse, beste Lagen, u. a. der in aller Welt bekannte

„MARCOBRUNNER“.

Schloss und Museum, mit wertvoller, zum grossen Teil aus Original-Bildern bestehenden Ausstellung.

Auskunft erteilt: Das Bürgermeisteramt.

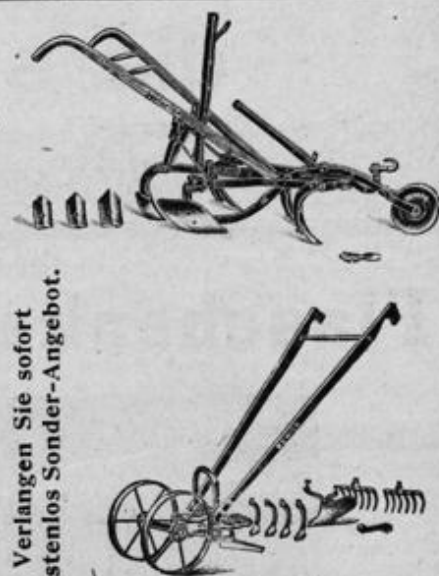
Das Beste vom Besten:



Reb- u. Baum-
Hand- und
Batterie-Spritzen,
Motor-Spritzen,
Schwefler.



Werkzeuge für Wein-, Obst- u. Gartenbau
Landwirtschaftliche Kleinmaschinen.
Obst- und Gemüse-Verwertungs-Maschinen.
Pat. Nebelregen - Düsen - Beregnungs - Anlagen.
Pat. Taschen- und Hebel-Korkzieher.



Verlangen Sie sofort
kostenlos Sonder-Angebot.

Weinberg - Pflüge,
Pferdehacken, ganz aus Stahl gepresst,
verstellbar für alle Zwecke.
Ein- und Zweirad-Hacken,
leicht und unverwundlich.
Hand-Sä- und Dippel-Maschinen!

Eberhardt & Co., 46 Langgasse 46, Wiesbaden.

Auto-Finanzierungen

übernimmt

Hans Etienne, Wiesbaden, Rheinstr. 75.

Treuhandbüro - Steuerberatung - Hausverwaltungen.

Zwei gut erhaltene

Dorfenkeltern,

Druckwert, Duch'scher, zu verkaufen.

Gutsverwaltung Schloß Vollrads.

Robweinstein

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen - Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

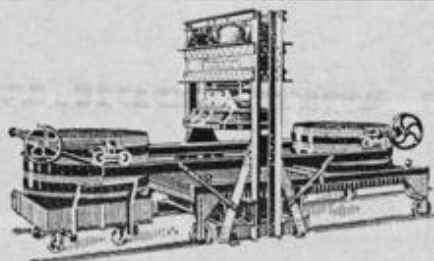


Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Bew. ise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde.

Mayfarth



Oberdruckpressen

erhöhen die Leistung Ihres Betriebes. Durch grosse Korbdurchmesser vollkommene Auspressung, also höchste Ausbeute. Niedrige Körbe ermöglichen flotte u. bequeme Bedienung. Schwere Bauart, daher hohe Betriebssicherheit. Verlangen Sie ausführlichen Katalog Nr. 84.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main



Flaschen-Entkorker, vernickelt, solide Bauart, bewährtes System, R.M. 18.—
Weinpumpen, Ia. Schläuche u. Armaturen, Spül-, Kork- und Kapselmaschinen, Fass- und Flaschenfilter-Asbest etc.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands
Fabrik und Lager aller Kellereiartikel
gegründet 1865 — Fernsprecher Nr. 164.

Flaschengestelle
Flaschenschränke



Johann Schultheis
Geisenheim a. Rh.

Stichweine

läuft laufend
Rheinheffische
Weineffigfabrik

Richard Ost
(vorm. Philipp Beyell)
Niederolm.

Versicherungen

aller Art (wie Lebens-, Groß- und Kleinleben), Unfall — Haftpflicht — Feuer — Einbruch — Transport — Hagel usw. tätigst **Hans Etienne**, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Treuhandbüro
Steuerberatung — Haus-Verwaltungen.

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzter Garantie erhält man nur bei

J. Corsten
Wiesbaden

Häfnergasse 12

Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unverbindlich zur gefl. Verfügung. — Ia. Referenzen.

Carl Cramer, Maschinenbau

Dotzheimer Str. 107.

Tel. 27659, 23310.

Automobil- und Motorradreparaturen

Anf. von Zahnrädern und Ersatzteilen.
Schweissen von Zylindern und Aluminiumgehäusen.



Sachgemässe Fusspflege ist eine Notwendigkeit!

Hühneraugen, Hornhaut, Warzen
Eingewachsene Nägel, Dicknägel
entfernt nach der neuesten Methode
vollkommen schmerzlos.

Rudolf Gartner, Spezialist für Fusspflege

Taunusstrasse 37,1 Wiesbaden Telefon 27429.
Sprechstunden 9—1 und 3—7, Samstag 9—1 Uhr.
Angestellte aus dem Hotelfach erhalten Vorzugspreise.



Eingetr.

Handelsmarke

KORK-INDUSTRIE
WALDEMAR RITZ JR.
BAD KREUZNACH
FERNSPRECHER No. 1066.

Auto-Sattlerei

Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 2351

Federschuhgamaschen
Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Wiesbadener Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich genehmigt)

größtes und erfolgreichstes Institut
am Platze.

Inh. **A. Brezing, Ing.**

Vertramstraße 15 — Telefon 230 16

übernimmt die Ausbildung von Kraftfahrzeug-
führern für alle Klassen, unter persönlicher
Leitung.

Auf Wunsch Einzelunterricht.

Auto- und Motorrad-Reparaturen
aller Art werden in bekannt sorgfältigster Weise
bei billigster Berechnung ausgeführt.

Massiv-Reifenlager

Moderne Reifenpresse

Friedrich Braun

Köferei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65

Planmäßiger

Omnibus-Verkehr

von
Abmannshausen über Jagdschloß
nach dem Niederwalddenkmal!

Omnibusverkehr Brezing.

Inserate haben in der
„Rheing. Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Jean Welferling

Tel. 76

Rüdesheim a. Rh.

Tel. 76

Flaschenlager der

Oldenburgischen Glashütte M. G.

Oldenburg i. D.

Kellereiartikel * Import Katalon. Korken

Radio

Hörfertige Anlagen aller Systeme
für alle Zwecke liefert und montiert an
allen Plätzen in nur erstkl. Ausführung

RUDOLF LINKENBACH

Wiesbaden, Luisenstrasse 4,

Vertretungen der Radio-Industrie.

Empfehle besonders sämtliches Zubehör als Anoden-
batterien, Akkumulatoren, Netzanschlussge-
räte, Gleichrichter, Lautsprecher, Röhren, Hörer
und alle Einzelteile zum Selbstanschluss. Unver-
bindliche Vorführung compl. Lautsprecher-Anlagen.
Zahlungserleichterung. Alte Apparate werden bei
Neuanschaffung in Zahlung genommen.



Das neue Hydraulische Hollmann-Druckwerk

D. R. P. a. — D. R. G. M.

ist auf allen vorhandenen Spindelpressen anzubringen!
Hunderte zur grössten Zufriedenheit in Betrieb!
Von einer Person das 2- bis 3-fache zu leisten!

Erheblich grössere Ausbeute!

Darf in keinem Kellereibetrieb fehlen!

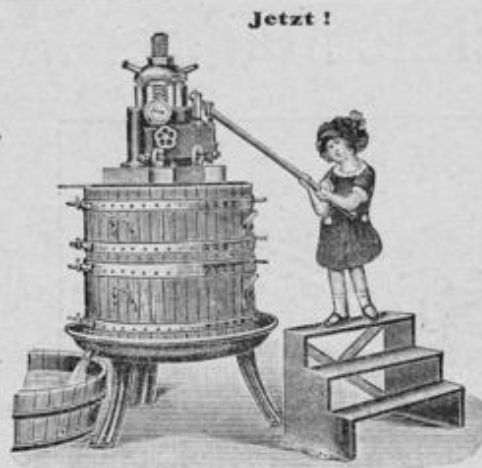
Frühzeitige Bestellung erbeten, um bei dem grossen Andrang rechtzeitig liefern zu können!

Alleinige Fabrikanten:

Heinrich Hollmann & Co., A.-G., Burgsolms a. d. Lahn

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei.

Auskunft für Oestrich und Umgegend erteilt: Jean Steinmetz in Oestrich, Tiefengasse 17



Der Treffpunkt aller Fremden: „Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.

Gut bürgerliches Restaurant!

Essen von 90 Pfg. an.

Reiche Auswahl à la carte.

Gutgepflegte Weine,

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Schöfferhof-Biere,
hell und dunkel.

Weintransporte

nach dem
Ober-, Mittel- und Niederrhein

bei Schiffsverladungen gegen
die Bahn bedeutend billiger.

enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,
durch Vermittlung der Firma

Jacob Burg

Eltville und Hattenheim.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 12.

*Lohnwirts-
pflegt die Winterweiden!*

gedüngt mit KALI **ohne KALI**

*Raßznitzig vor der Dürst
mit Kali gedüngte Pflanzen
sind winterhart und
gegen Olivenwinterung!*



Wirksamste

SAUERWURM-BEKÄMPFUNG

durch Stäuben mittels

MERITOL.

Schering-Kahlbaum A.-G.

Berlin N 65

Vertretung und Lager:

H. A. Pagenstecher, Wiesbaden
Luisenstrasse 3.

Möbel Fabr. Lager
Fritz Hedderich
Mainz
Pferdstr. 4

Fernruf
2052

Spezialhaus für
Wohnungseinrichtungen

Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie
und billigster Berechnung.

Karl Nicodemus Auto-Licht und Anlasser- Anlagen.

Akkumulatoren-Ladestation

Wiesbaden

Sedanstrasse 9. — Telefon 23345.

Barta
Reparaturstelle

Bosch
Ersatzteile

Dörm
Rufolampen

Privat-Auto-Fahrschule

Grün

Wiesbaden, Taunusstrasse 7 - Tel. 27501

übernimmt die Ausbildung von Damen und
Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller
Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich.

Wein- u. Obstpressen

Unerreicht in bezug auf
Leistung u. Qualität sind unsere hydraulischen
Wein- u. Obstpressen (Ober- u. Unterdrucksystem).
Auch Spindelpressen, Trauben- u. Obstmühlen.

Engelheimer

Engelheimer Maschinen-
fabrik A.-G., Nieder-Engelheim a. Rh. in

Hydraulische Pressen schon von Mark 900.— an.
Hydraul. Druckwerke neuester Konstruktion. — Verlangen Sie Prospekte.

158

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 36

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Genia. Der Roman einer Rache / Von Hans von Hülßen

(Fortsetzung)

Die Tür ging auf, Palms weißer Kopf erschien in der Umrahmung.

„Kinder, ihr sitzt ja förmlich im Stockfinstern!“ sagte er lächelnd und schaltete an der Wand das Licht ein.

Kennart Osterdag war rasch aufgestanden und ging ihm entgegen.

„Ja, wenn man mit Fräulein Genia plaudert, so vergißt man Zeit und Raum,“ sagte er. Palm hatte sich zu den beiden an den Tisch gesetzt.

„Wenn man in meine Jahre kommt,“ sagte er, „dann läßt einem die Angst keine Ruhe,

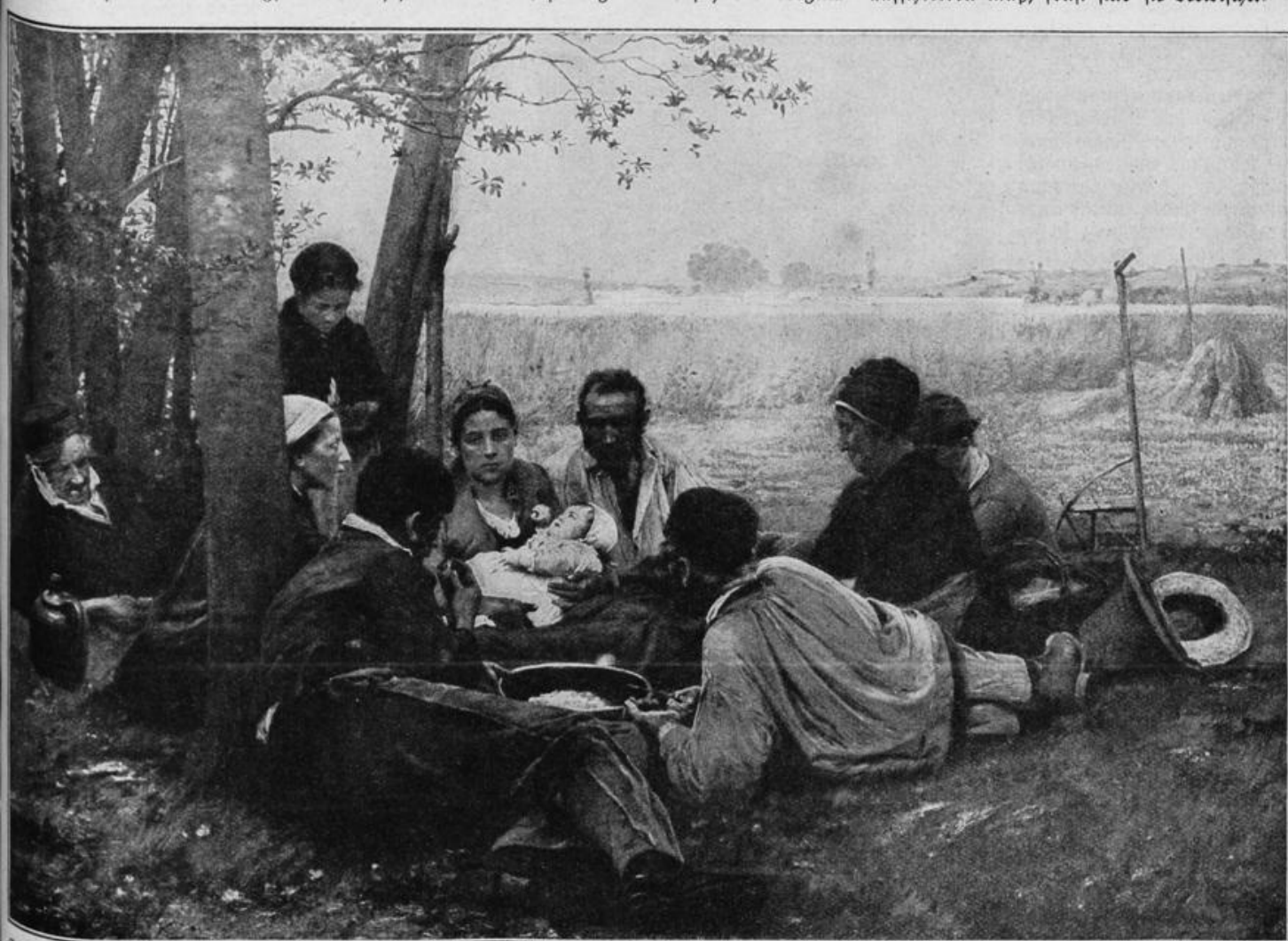
man könnte nicht fertig werden. — War Leo hier?“ wandte er sich an Genia.

Sie schüttelte den Kopf. Palm zog die Stirn in Falten.

„Was ist mit ihm? Er wollte um vier Uhr kommen. Das ist früher nie passiert, daß er mich auffügen ließ. Du hast recht, Kindchen, er ist irgendwie verändert. — Haben Sie ein bißchen Zeit, Osterdag? Sie könnten mir drunten ein wenig behilflich sein, es sind so heikle Versuche, und vier Augen sehen immer mehr als zwei.“

Kennart Osterdag erklärte sich mit Vergnügen bereit und sprang sofort eifertig vom Stuhle auf. Aber Genia schmolte: „Das ist nicht recht von dir, Väterchen, daß du den Frieden unserer Teestunde zerstörst. Du könntest gern und gut einmal bei uns sitzen, du brauchst nicht immer zu arbeiten . . .“

Aber Palm schüttelte den Kopf. „Kindchen, das verstehst du nicht. Mir ist unterwegs etwas eingefallen, ich sehe einen Weg, wenn man dem nicht gleich nachgeht, dann verliert er sich im Dunkeln. Mit solchen Dingen ist es wie mit den Träumen, die man gleich beim Erwachen aufschreiben muß, sonst sind sie verwischt.“



Schnitter bei der Mittagssrast

Nach einem Gemälde von V. Brojst



Die Gewinnung von Zucker aus dem Saft des Ahornbaumes



Der Zuckersaft wird in große Bottiche gefüllt

Und gemeinsam gingen sie in das Laboratorium hinunter.

Ein Testament

Tasja kam alle Tage — und das war der Grund für Norrissens Unzuverlässigkeit, die Palm seiner Tochter und Osterdag gegenüber erwähnt hatte. Sie kam und füllte die kleine Wohnung mit extra vaganten Launen, mit ihrem Geschwätz, das manchmal so verdammt doppelzüngig klang, sie kam, man wußte niemals: wann. Es gab keine Ordnung in ihrem Leben, und darum brachte sie Unordnung in jedes Leben, in das sie trat. Tage gab es, an denen sie schon vormittags kam, an anderen wieder ließ sie stundenlang auf sich warten. Und Norrissen wartete. Er wußte wohl, daß er wieder ganz in ihren Bann geraten war, wie damals in Dorpat, als die achtzehnjährige Studentin zuerst ihre junge und doch schon erfahrene Hand auf sein Leben gelegt hatte. Er saß, indem er wartete, oftmals lange im halbdunklen Zimmer und grübelte: was es denn sei, das ihn so mit den derben, unzerreißbaren Stricken der Passion an dieses kleine, nichtsnußige Geschöpf binde. Aber niemals fand er Antwort. Er wußte nur, daß ihre Nähe, daß der Atem ihres Mundes, daß der Schmelz ihrer Stimme ihn zu einer gefährlich süßen Lust aufregte, vor der es schwer war, ein Zurück gab wie



Elektrisieren eines an den Vorderfüßen gelähmten Känguruhs



Operation eines Pferdes in der chirurgischen Klinik

vor dem Blick der Sphinx. Und wenn sie dann endlich kam, so schloß er sie in seine Arme und vergaß alle Fragen nach dem Warum.

Aber es gab doch Augenblicke, in denen dem Berauschten so etwas wie Besinnung ins Ohr flüsterete. War ihm nicht, als hätte ihn Palm in letzter Zeit manchmal mit einem selbstsam-mißbilligenden Blick betrachtet? Hatte er nicht manchmal aus seinen Worten, ob sie auch mild und gütig gewesen wie immer, einen leisen Vorwurf herausgelesen? Ihm war, als müßte er den alten Mann dafür hassen. Wer in einer Passion lebt, haßt immer den, der zur Besinnung mahnt. Besinnung! Aber allem Haß zum Trotz, er sagte sich wohl, daß Palm recht hatte. So lange arbeiteten sie nun schon zusammen. Besser als er konnte

nur noch Palm selbst wissen, wie ernst und wichtig das war, was sie da trieben. Keinen vertrauten Mitarbeiter hatte Palm, außer ihm. Sie hatten beide dieser Arbeit sich angelobt, das gab ihm Pflichten, das gab Palm Rechte — das gab Palm recht. Wahrhaftig, er mußte trachten, wieder pünktlicher und zuverlässiger im Dienst der Sache zu sein. Auch gab es andere Gründe genug, wenn man diesen moralischen beiseiteließ, sich die Gunst Palms nicht leichtfertig zu verschärfen. Wer wollte dafür einstehen, daß Palm nicht plötzlich in dem

SEITZ-ERZEUGNISSE



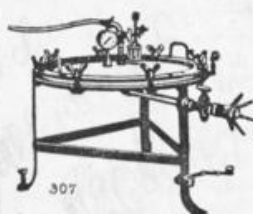
Experimentierfilter



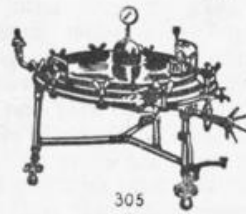
Zylinderfilter



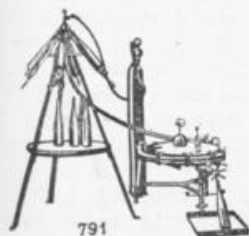
Druck-Zylinderfilter



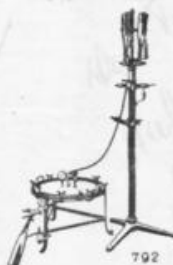
Flaschenabfüllfilter
„Komet“



Flaschenabfüllfilter
„Kammer-Komet“



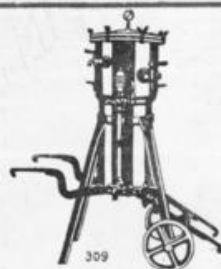
Umfüllbock „Halley“



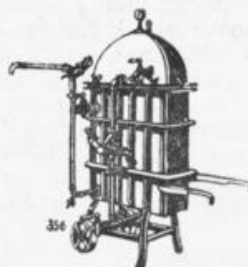
Umfüllständer „Newton“



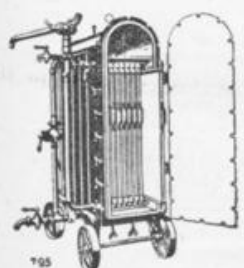
Aufguß-Elementenfilter
„Farka“



Zylinder-Elementenfilter
„Simplon“



Riesenfilter „Kleines Modell“



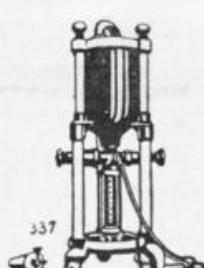
Riesenfilter „Herkules“



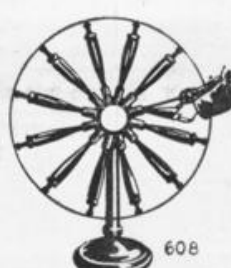
Steinzeugfilter „Terra“



Entkeimungsfilter „Seitz-E.K.“
30/20 mit Pumpe



Dosierungs-Apparat „Fulgur“



Flaschen-Sterilisator „Stella“



Korkmaschine „Greif“



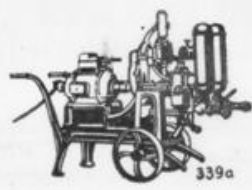
Kapselmaschine



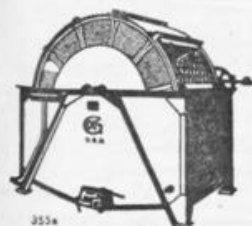
Etikettiermaschine



Handpumpe „Aetna extra“



Elektromotorpumpe „Volta“



Einweichapparat „Golf“



Bürst- und Reinspülmaschine
„Polfram 2“



Bürst- und Reinspülmaschine
„Polfram 6“



Fruchtsaftapparat „Granulit“



Zuckerlöseapparat „Perkolor“

SEITZ-WERKE G.M.B.H. / KREUZNACH (RHL.D.)

SEITZ-ERZEUGNISSE

A mechanical bottle-filling machine with a central hopper and multiple spouts.	A mechanical bottle-filling machine with a central hopper and multiple spouts.	A vertical cylindrical filter with a handle on top.	A vertical cylindrical filter with a handle on top.	A laboratory filter setup with a stand and a funnel.
A large circular sieve on a stand.	A vertical cylindrical filter with a handle on top.	A vertical cylindrical filter with a handle on top.	A stand for transferring material between containers.	A stand for transferring material between containers.
A circular sterilization chamber on a stand.	A mechanical device for dosing and application.	A vertical cylindrical filter with a handle on top.	A vertical cylindrical filter with a handle on top.	A large vertical cylindrical filter with a handle on top.
A mechanical pump with a motor and a pump head.	A hand-operated pump with a pump head.	A machine for applying labels to bottles.	A machine for filling capsules.	A machine for processing cork.
A vertical apparatus for dissolving sugar.	A vertical apparatus for processing fruit juice.	A machine for ironing and cleaning.	A machine for ironing and cleaning.	A machine for softening ice.

SEITZ-WERKE G.M.B.H. \ KREUZNACH (RHELD.)

Gefühl, vernachlässigt und hintangesetzt zu werden, das ganze Testament umstieß, das er damals, als sie die Arbeit in dem neuen Laboratorium begonnen, aufgesetzt hatte?

Norrißen mußte an jenen Abend denken.

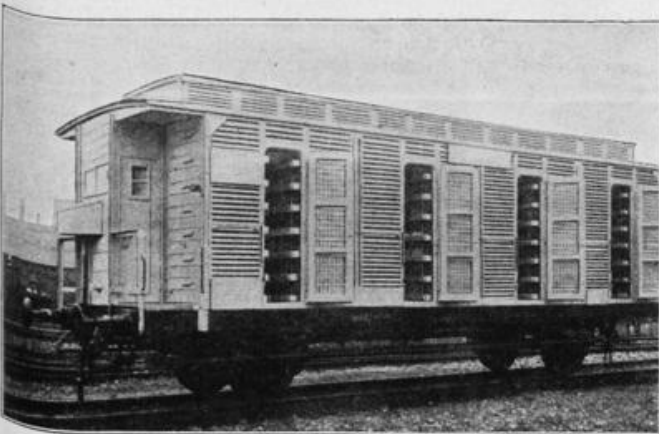
Sie waren, wenige Tage nach dem Einzug in das »Maurische Haus«, gemeinsam hinabgestiegen in den vor Neuheit funkeln den Arbeitsraum drunten im Kellergehoß, Palm hatte die Tür geschlossen, hatte wortlos ein paar Apparate zurechtgerückt und dann plötzlich angefangen, Norrißen die Idee zu entwickeln, die ihn so lange schon beschäftigt. Er hatte davon in seiner Weise gesprochen, ein wenig geheimnisvoll, ein wenig sprunghaft, wie jemand, der ganz in einem Gedanken lebt und sich schwer vorstellen kann, daß ein anderer Mühe hat, in ihn einzugehen. Atemlos hatte der Jüngere ihm zugehört, bezwungen von der erakten Folgerichtigkeit der wissenschaftlichen Beweisführungen, mehr noch bezwungen vom Banne der Persönlichkeit, aus deren Kopf, der Göttin Athene gleich, dieser Lichtgedanke vor



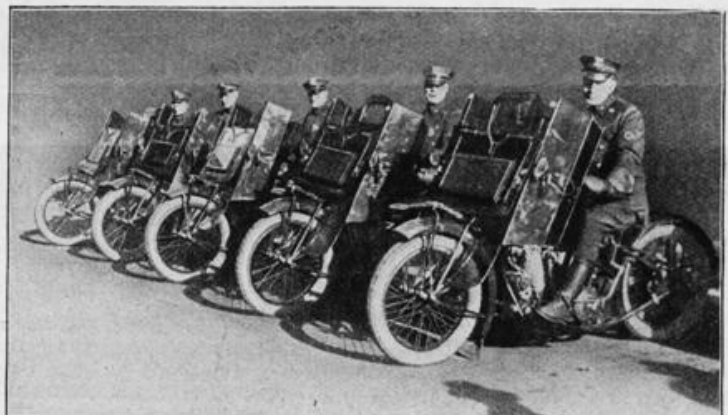
Paul Whitemann, der amerikanische Jazzbandkönig, wurde von dem einst so kriegerischen Stamm der Mohikaner feierlich zum Ehrenhäuptling ernannt. (Wide World Photo)

ich diesen Weg allein gehen müßte. Mit solch einer Riesenarbeit ist es, so paradox es klingt, ganz ähnlich wie mit einem Verbrechen: sie trägt sich leichter, wenn man sie nicht allein tragen muß, wenn man Mitwisser hat. Also, ich danke dir, wenn du mein Mitwisser sein willst!« hatte er gescherzt und hatte dann, immer noch Norrißens Hand festhaltend, fortgefahren: »Ich weiß, Leo, daß du mir ein Opfer bringst, aber ich will es nicht umsonst annehmen. Du sollst mein Mitarbeiter sein, in aller Form. Ich habe, da man ja in meinen Jahren an so etwas denken muß, ein Testament gemacht, und ich habe dir darin für den Fall meines Todes die Zugabe aller Rechte und Einkünfte aus meinen Arbeiten und Patenten übertragen. Auch aus dieser Arbeit, die wir nun anfangen wollen — und du wirst dich nicht darüber täuschen, daß diese Arbeit, wenn wir sie zum glücklichen Ende führen, folgen schwer sein wird...«

So hatte Palm an jenem Abend drunten in dem hellerleuchteten Laboratorium gesprochen — und Norrißen



Neue praktische Güterwagen, die für den Massenverband von lebendem Federvieh für weite Strecken bestimmt sind. (Industriebericht)



Die New Yorker Polizei ist neuerdings mit Motorrädern ausgerüstet worden, die einen kugelsicheren Aufbau tragen. (Photounion)

seinen Augen entsprang, und hatte voll Spannung den Schluß der Ausführungen erwartet.

»Das ist es,« hatte Palm geschlossen, »das ist das Ganze. Das ist, was den Rest meines alten Lebens ausfüllen wird. Sieh, ich bin ein alter Mann, ich bin durch das Schicksal sozusagen von Haus und Hof verjagt, ich habe meine Heimat verloren. Aber wozu wäre der Geist, wenn er uns nicht über solche Schicksalsschläge erheben könnte? Der Geist schafft ein neues Haus und eine neue Heimat. In dem, was ich dir hier aufgerissen habe, darin will ich wohnen, das wird fortan meine Heimat sein. Willst du, Leo, sie mit mir teilen, wie du bisher das Exil mit uns geteilt hast?«

Bewegt hatte Norrißen seine Hand ergriffen.

»Das ist lieb von dir,« hatte Palm weiter gesprochen. »Das ist wirklich lieb von dir, Leo, und ich danke dir. Es wäre ja möglich gewesen, und ich hätte es mir gut denken können, daß dich vor dieser ungeheuren Arbeit, die nun bevorsteht, ein Schauder packt — mir selbst ist es oft so gegangen — und daß du in deinem Inneren gesagt hättest: nein, ich will nicht, ich will mich dieser Aufgabe nicht verschlaven, ich

will mir selber in der Fremde, da uns die Heimat verschlossen ist, mein Leben bauen, ich bin zu jung, um immer Passagier auf einem Schiff zu sein, das ein anderer führt. Wie gesagt, ich hätte das gut verstanden. Aber es wäre schwer für mich gewesen, und ich weiß nicht recht, ob ich den Mut hätte, hiermit anzufangen, wenn

war es, da er nun hier saß, als hörte er noch jedes Wort in sich nachklingen. Nein, wahrhaftig, er mußte vernünftig sein — und Tasia mußte auch vernünftig sein. Es kam nur darauf an, es ihr ordentlich vorzustellen. Wenn sie nur erst da wäre!

Sie kam, sie flog ihm an den Hals — und er vergaß alles.

Tage dauerte es, bis er sich endlich ein Herz faßte und ihr auseinanderzusetzen versuchte, was ihn bewegte.

Sie hörte angeregt mit heiterem Gesicht zu.

»Oh,« sagte sie, »ich verstehe, du bist beschäftigt. Das trifft sich gut. Ich bin es auch, und ich komme eigentlich immer mit schlechtem Gewissen. Monsieur ist sehr ungehalten, daß ich ihn so vernachlässige.«

»Tasia!« rief er und wollte sie an sich reißen.

Aber sie machte sich los und ging durchs Zimmer.

»Ja, wahrhaftig, mein Freund, du hast ganz recht, wir müssen vernünftig sein. Wir müssen jeder auf seinen Vorteil denken. Wo deiner liegt, hast du mir eben in einer sehr klaren und wohlgeordneten Rede gesagt, auf die du dich offensichtlich lange vorbereitet hast. Du



Seltene Beute machte ein Trapper im Yukonterritorium. Das Alter des Tieres, ein amerikanischer Elch, von dem das Geweih stammt, wird auf zwölf Jahre geschätzt. (G. Rutschak)

sollst ihn gewiß nicht aufs Spiel setzen. Auch ich habe meinen Vorteil schon allzulange aufs Spiel gesetzt.»

»Was heißt das?« fuhr er auf. »Es gibt nur einen Vorteil für dich, und der bin ich!«

»Meinst du? Monsieur ist darüber anderer Meinung...«

»Monsieur, Monsieur, Monsieur! Laß diesen Franzosen laufen!«

Sie kam auf ihn zugesprungen und schloß ihm mit der Hand den Mund.

»Still! Schmähe ihn nicht! Er ist sehr nobel und sehr generös.«

Er packte sie bei den Schultern. »Tasja, das ertrage ich nicht!«

»Und wer zahlt meine Wohnung?« erwiderte sie mit einem kalten Lachen.

»Ich!« rief er.

»Und mein Leben?«

»Ich! Ich!«

»Hast du soviel... Kredit?«

»Frag' nicht, Tasja. Ich kann arbeiten... ich will für dich arbeiten... ich habe uners hörtes Glück im Spiel...«

Freude im Maurischen Hause

Es war um die Weihnachtszeit, und der Sturm blies schon kalt um das »Maurische Haus«, als Peter Palm ein stattliches Bücherpaket ins Haus gebracht wurde. Er war nicht zu Hause an diesem Tag, statt seiner öffnete es Genia, und ihr Herz schlug, als die vielen Bände vor ihr lagen. Es war Palms lang erwartetes Werk über die Umwandlung des Lichts in Energie, dessen erste Exemplare den Weg in die stille Arbeitskammer seines Verfassers fanden.

»Endlich!« sagte Genia zu ihrer Tante, als sie ihr, rasch die Treppe emporsteigend, einen der Bände auf ihr Zimmer brachte.

Tatjana Pouwels nahm das Buch aus Genias Händen; sie rückte die Brille auf die Nase, schlug das Titelblatt auf und begann in dem dicken Band zu blättern. Was sie sah, war ein Herensabbat von Zahlen und Formeln, von denen sie kein Wort verstand. Das Kopfnicken, mit dem sie ihr Blättern begleitete, sollte auch nicht bedeuten, daß sie irgend etwas davon verstehe: sie dachte zurück an alles, was gewesen war zu der Zeit, da dieses Buch geschrieben wurde.

So ging es auch Genia, und sie sprach davon.

»Ach, Tante Tatjana,« sagte sie, »wie bin ich



Man muß sich nur zu helfen wissen

froh! Nun ist es da, nun ist es aus dem Zwielicht des Wunsches und der Hoffnung herausgerückt, und nun steht es vor einem.»

(Fortsetzung folgt)

Zucker aus Ahornbäumen

Der Zucker wird vor allem aus dem Zuckerrohr und aus der Zuckerrübe gewonnen. Ebenso kann man aus manchen Bäumen Zucker erhalten. So wird in dem amerikanischen Staat Vermont eine Ahornart eigens der Zuckergewinnung wegen angepflanzt. Rund zwanzig Jahre nach der Pflanzung kann man den Baum zum erstenmal anzapfen. Etwa einen halben Meter über dem Erdboden wird ein Loch in den Stamm gebohrt und ein Röhrchen aus Zinn hineingeschoben. Dann hängt man einen mit einem Dedel versehenen Eimer darunter, in den der Zuckersaft hineinströmt. Der so gewonnene Saft ist sehr rein und braucht nicht mehr filtriert zu

werden. Die Böttche werden auf offenes Feuer gestellt, so daß der Inhalt allmählich eindampft und ein dicker, körniger Zuckerbrei entsteht. Die eingedickte Lösung kommt in flache, niedrige Zinnformen. Sie sind durch Querwände in kleine Vierecke eingeteilt und haben einen siebartig durchlöcherten Boden. Durch ihn tropft langsam eine zuckerhaltige Flüssigkeit ab, die sogenannte Melasse. Der in den Formen zurückgebliebene Zucker scheidet sich in Form von Kristallen aus, die kleine Zuckertafeln bilden. Dieser Vorgang, bei dem zur Gewinnung von einem Kilo Zucker etwa fünfzig Liter Saft notwendig sind, dauert ungefähr zwölf Stunden. Jeder Baum liefert vier Wochen lang fünfzig Liter Saft, so daß man auf jeden Stamm etwa ein Kilo Zuckergewinn rechnen kann. Dabei ist der Saftverlust für den Baum verhältnismäßig sehr gering, so daß er gut weiter gedeiht und jedes Jahr das gleiche Verfahren ohne Schädigung seines Wachstums ertragen kann. R. S.

Tiere als Patienten

Im Vordergrund des tiermedizinischen Interesses steht die Behandlung des Pferdes. Dieser Zweig der Tiermedizin hat sich deshalb so hoch entwickelt, weil das Pferd als Verkehrs- und edles Sporttier sich besonderer Wertschätzung erfreut. Handelt es sich auf der einen Seite um die Bekämpfung der inneren Krankheiten des Pferdes, wobei die Rolle des Hufschmieds, der verschiedenen Infektionskrankheiten, Brustentzündungen, verschiedene Blutkrankheiten und zahlreiche andere Krankheiten eine wichtige Bedeutung haben, so sind die äußeren Leiden nicht weniger zu beachten. In den verschiedenen Kliniken Deutschlands werden die technisch vollendetsten Untersuchungs- und Behandlungsmethoden angewendet. Nach dem sich hieraus ergebenden Befund kann die Behandlung oder die für nötig erachtete Operation eingelegt oder durchgeführt werden. Es sind verschiedene Operationen üblich, die das erkrankte Tier in eine für den chirurgischen Eingriff günstige und ruhige Lage auf eine weiche beziehungsweise elastische Unterlage werfen, wobei es sich beim Fallen nicht beschädigt. Für rheumatische Erkrankungen werden vielfach Moorbäder verordnet, auch Dampfbäder kommen für die Heilung erkrankter Haustiere in Frage. Bei Lähmungserscheinungen hat man mit Erfolg die Behandlung durch Elektrisieren angewendet. Als besonders günstig erweist sich für erkrankte und geschwächte Tiere die Anwendung der künstlichen Hörsonne. Bei den gefangengehaltenen Tieren in Zoologischen Gärten, Menagerien und Zirkussen zeigen sich oft Gebrechen, die einen chirurgischen Eingriff oder tierärztliche Behandlung erfordern. In vielen Fällen handelt es sich dabei um sehr wertvolle Tiere, die gesund zu erhalten im begrifflichen Interesse ihrer Pfleger liegt. Man sieht also, wie vielseitig die Tätigkeit eines Tierarztes ist und was er für ein reiches und dankbares Arbeitsgebiet hat. Dr. S. A.

Für stille Stunden

Zerstreut

In einer nordischen Universitätsstadt erhielt ein Student folgenden Brief: »Lieber E! Ich ersuche Sie, mir endlich das Buch zurückzuerstatten, das ich Ihnen an Weihnachten lieh. Zwar behaupten Sie, es mir bereits gebracht zu haben, doch ist das ein kapitaler Irrtum von Ihnen. Das Buch befindet sich noch in Ihren Händen. Punktum. Ergebnis Prof. E. Nachschrift: Bemühen Sie sich nicht. Ich habe das Buch eben bei mir gefunden.«

Unverschämte

Würden Sie mir für einen Augenblick Ihren Feldstecher leihen?

— Bitte, gern!

Und da Sie jetzt doch nichts sehen, lassen Sie mich auch gefälligst auf Ihren Platz.

Alles, was du gibst, gewinnst du.

Scharade

Ich sah einmal im Freundeskreise,
die zwölfte Stunde war schon nah,
da kam die erste Silbe leise,
bevor ich merkte, wie's geschah.

Ich suchte zwar, sie zu vertreiben,
sie aber hielt beharrlich Stand;
drum wollte ich nicht länger bleiben
und nahm die letzten von der Wand.

Da riefen laut die andern Becher
mir höhnend zu: »Du ganzes Wort,
du liebst doch sonst die vollen Becher,
und heut loßt dich die erste fort!«

Dadurch verlor mit einem Male
die erste ihre ganze Nacht;
sie floh, und vor dem Weinpokale
sah ich noch lang nach Mitternacht.

Buchstabenrätsel

Vlette ist mit W das Wort;
sie plagt sich von der Frühe
bis an den späten Abend fort
in ungeschwächter Mähe.

Doch trotz des Fleißes, der sie ehrt,
wird ihre Habe nicht vermehrt.

An Leichtsinn und an Unverstand
gleichet sie fast einem Kinde;
was sie erwirbt mit ihrer Hand
verfliehet wie Speun im Winde.
Sie ist, wie ich mit Schmerz erkenne,
das selbe Wort, doch nur mit R.

Auflösungen folgen in Nummer 37

Auflösungen von Nummer 35:

Ziffernrätsel: Florida.

Scherzrätsel: Milch.